This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

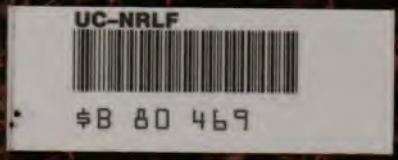
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

P Q
1993
L2
F74
1902
MAIN



YC 70788

Digitized by Google

812
L136
t

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Eine der Quellen Lessings für Minna von Barnhelm.

Freundeschule.

(L'école des amis.)

Lustspiel in fünf Aufzügen von **Nivelle de la Chaussée.**

Uebersetzt

von

Oberlehrer **Gustav Bröse.**

Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Realgymnasiums in Entw. mit Realschule zu Naumburg a. S.

Ostern 1902.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Naumburg a. S.
Druck von H. Sieling.
1902.

Programm Nr. 299.

Digitized by Google

DENICKE

Digitized by Google

Vorwort.

Nivelle de la Chaussée's L'école des amis ist meines Wissens nicht in einem Neudruck erschienen; und da die alten Ausgaben nicht sehr häufig sind, so habe ich mich entschlossen, das Stück in deutscher Übersetzung darzubieten, um eine bequeme Vergleichung desselben mit Lessings Minna von Barnhelm zu ermöglichen. Zu dem gleichen Zwecke wäre auch eine Übersetzung von Farquhars The constant couple (1700), der andern Quelle Lessings für Minna von Barnhelm, sehr erwünscht; Otways The soldier's fortune kommt weniger in Betracht.

Pierre-Claude Nivelle de la Chaussée*) ist im Jahre 1692 zu Paris geboren und starb daselbst 1754. Er ist der Begründer des Rührdramas. Im Jahre 1737, ein Jahr nach seiner Aufnahme in die Akademie, erschien L'école des amis.

Meiner Übersetzung liegt die Ausgabe der Werke in fünf Bänden von 1763 zu Grunde, in welches Jahr auch Lessings Entwurf zu Minna von Barnhelm fällt.

*) Nach Junker, Grundriß der Geschichte der französischen Litteratur, Münster 1889.

111560

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Hortenſe.
Clorine, Hortenſens Kammermädchen.
Monroſe.
Dornane.
Aramont.
Ariſt.
Ein Schutzmann.*)
Bediente.

Der Schauplatz iſt zu Paris in Monroſes Hauſe.

*) Un garde, hier wohl ein Gardiſt vom Hofe.

Digitized by Google

Digitized by Google

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Clorine, Monrose (der sich anschickt auszugehen).

Clorine. Sie wollen ausgehn?
Monrose. Bitte, laß mich doch;
Ich kann den ersten Ausgang nicht verschieben,
Nicht länger diese Ungewißheit tragen.
Viel Zeit verlor ich schon durch meine Wunde.
Clorine. Gewiß, Herr; doch geschlossen ist sie kaum.
Monrose. Sieh doch! seitdem ich heimgekehrt vom Heer,
Blessiert im Kampf, in dem mein Oheim fiel,
Zwei volle Monde sind's; ich bin geheilt.
Clorine. Welch Grund!
Monrose. Nach dem Verluste will ich wissen,
Wie mich das Schicksal nun behandeln wird.
Doch noch ein andres, wicht'geres Geschäft
Als meines fordert dringend diesen Gang.
Mein Oheim war der Vormund Deiner Herrin,
Ich schulde Rechenschaft. — Es drängt die Zeit,
Zumal da sie ins Kloster will zurück.
Clorine (vorsichtiger). Sie werden sie doch wohl vorher noch sehen?
Monrose. Ich hab' sie, ach, zu viel schon angesehen.
Clorine. Welch unerwartet Widerstreben, Herr!
Sie fürchten der Geliebten Angesicht?
Monrose. Der jähe Wechsel —
Clorine. Wandelte Ihr Herz.
Monrose. Wollt's Gott! — Als ich noch ihrer würd'ger war,
Sah ich sie kalt trotz aller meiner Glut.
Sollt' ich jetzt hoffen, da ich nichts mehr bin?
Clorine. Hat wohl so hellen Blick der Liebe Auge?
Wohin schwand Ihres Herzens Liebesbann?
Als Sie beim Heere waren, haben Sie

Digitized by Google

Nicht zwanzig Mal geschrieben um ihr Bild?
Das man auch gern gesandt, wenn's fertig war.
Hortense war geneigt.

Monrose. Spar' Deine Mühe!
Hätt' ich ihr Bild, zurück müßt' ich es geben;
Sie wiedersehen müßt' ich und mich stürzen —

Clorine. Die Höflichkeit, mein Herr —

Monrose. Nichts mehr davon.

Zweiter Auftritt.

Clorine (allein).

Sehr gut! Uns fliehend, rennt er ins Verderben.
Doch ich führ' ihn der Herrin wieder zu.
(Sie denkt nach.)
Ich hab's! Hortensens Bild dient mir dazu.
Er freilich darf nichts merken von dem Spiel.
Mit List geführt, soll er ihn selber finden,
Den sichern Rettungsweg, ihm selbst zum Trotz.
So ist's, dies Bild soll wieder Sie vereinen.
Sie selbst, mein Herr, Sie geben's ihr zurück.
Sie sehen sich. Die Liebe wird alsdann
Trotz ihnen gern allein das Weitre thun.
Von Herzen wünsch' ich ihm ein glücklich Los!
Möcht' auch der Hof ihm nicht entgegen sein!
Er selbst führt seine Sache. Das ist recht;
Denn — seiner Freunde Eifer ist umsonst.
Der ein' ist ein geschäft'ger Biedermann,
Der läuft und rennt und alles machen will;
Der andre gar ein wind'ger Phrasenheld.

Dritter Auftritt.

Aramont, Clorine.

Aramont (hinter der Bühne rufend).
Wo steckt Ihr denn? Hola! ist niemand hier?

Clorine. Da ist ja unser alter Quälgeist schon
Und muß gleich seinen Eifer ausposaunen!

Aramont. Ist fern der Herr, flugs ist der Knecht zum Teufel.
Da ist Clorine! Potz, das trifft sich gut.
Ich muß mit Ihnen reden, nur zwei Worte.
Hortense geht?

Clorine. Ja, Herr, sie geht sofort
Ins Stift zurück, aus dem der Ohm sie holte.

Digitized by Google

Er wünscht' ihr noch ein wenig Weltbildung,
Bevor er sie zur Frau dem Neffen gäbe.
Sie wäre auch schon längst zurückgekehrt,
Wär' nicht die alte Tante hier erkrankt,
Die bei ihr ist. Doch heute geht es besser —

Aramont. Fatal!

Clorine. Wir wollen heute Abschied nehmen.

Aramont. Die Alte phantasiert, Hortense träumt.

Clorine. Wieso?

Aramont. Das Siegel wird noch heut gelöst.
Dadurch erhält sie all ihr Gut.

Clorine. Gewiß.
Und was soll dabei meine Herrin thun?

Aramont. Nun, sie ist reich, sehr reich.

Clorine. Das hoff' ich, Herr.

Aramont. Dafür steh' ich, zumal ihr Vater nie
Verwalter hielt. Es war ein alter Seemann,
Der nur statt aller herrschaftlichen Güter
Manch Edelstein und volle Kassen hatte.
So war er überall Herr seines Schicksals.

Clorine. Das kann ein jeder halten, wie er will.

Aramont. Dein Fräulein ist, auch ohne die Demanten,
Ganz sicher eine glänzende Partie,
Wenn der Verstorbne nicht, trotz allem Schein,
Das Gut vermindert, das ihm anvertraut.
Doch das zu denken, liegt hier gänzlich fern.
Wär' nun bei sothanen Verhältnissen
Clorine klug und folgsam und gewitzt —

Clorine (dreht sich um, als ob sie gerufen würde).
Nein, nein! mein Herr — Ich komme schon: — Verzeihung,
Man hat mich jetzt gerufen.

Aramont (sie zurückhaltend). Nein, Sie irren.
Wenn doch, was thut es denn? Man kann ja warten.
Monroses Glück erheischt, uns zu verständ'gen.
Zu früh starb auf der Ehre Feld der Oheim,
Als er des Neffen Zukunft sichern wollte.
Du weißt, wie innig er ihn stets geliebt,
Wie er ihm Deine Herrin auserkor
Und dazu ihm Provinz und Rang vertraute.
Für sicher hielt er die Bestätigung;
Ein Blitz zerstört, was sorglich er gebaut.
Nicht Kriegers Art ist's, Schätze aufzuspeichern;
Und auf sein Erbe zählt man besser nicht.
Gehalt und Sold war unsres Toten Schatz,
Der ihm bequem gedient von Hand zu Mund.

Digitized by Google

Drum rechn' ich nicht auf Güter dieserseits.
Und was den Hof betrifft, so zweifl' ich noch,
Ob jener Plan gelingt, den man entworfen.
Gestehn wir's nur, recht mißlich ist die Lage
Und einz'ge Hülfe Deine Herrin hier.
Es gilt also, die beiden zu vereinen.

Clorine. Was können wir denn aber dabei thun?
Hortense tritt in einen andern Kreis,
Wo man von ihr Gehorsam fordern wird.

Aramont. Das heißt, man fordert dort Treulosigkeit;
Darin seht Ihr nichts Ungewöhnliches.
Besitzt Monros' ihr Herz —

Clorine. Er flieht sie ja!

Aramont. Er liebt sie wahrlich drum nicht weniger;
Doch auf ein glücklich Los will er nicht rechnen,
Zu wenig sicher dünkt ihm sein Geschick,
Als daß er noch die Werbung wagen dürfte.
Nur diese Sorge ist's, die ihn jetzt hemmt.
Zurückhaltung wär' größtes Unrecht hier.
Wir müssen beide nähern und vereinen.

Clorine. Ja, ich versteh'!

Aramont. Du wirst mir also helfen.
Ein Wort genügt: Liebt Deine Herrin ihn?

Clorine. Sie fragen mich danach?

Aramont. Gerade Dich.

Clorine. Warum? Wer sollte mir's denn anvertrauen?

Aramont. Sie selbst, potztausend! das ist meine Ansicht.
Ist Dienrin und Vertraute denn nicht eins?

Clorine. Nein, bei Hortensen nicht.

Aramont. Ha, ha! dann kann man
Doch auch erraten.

Clorine. Das ist nichts für mich!

Aramont. Man sieht von ungefähr, was man verheimlicht;
Liest in den Augen, in —

Clorine. Ich kann nicht lesen.

Aramont (ärgerlich). Daß unsre Mädchen doch nie wissen wollen,
Was sie so trefflich wissen, wie man weiß.

Clorine. Man kann nicht vorteilhafter von uns denken.
Mein Herr, erinnern Sie sich noch der Ehe,
Die Sie gestiftet?

Aramont. Dabei helf' ich gern.

Clorine. Der letzten, bitt' ich, denken Sie besonders!
Welch ein Erfolg! das ist ein Meisterstück.
Die Scheidung fordern jene Leute jetzt,
Und Sie befördern eifrig den Prozeß.

Digitized by Google

Aramont. Der Liebe kann ich leider nicht gebieten.
Clorine. Das stimmt, mein Herr. Doch jene zwei Rivalen,
Die Sie so schön versöhnt, wie steht's damit?
Kaum Ihnen aus den Augen, geht's zum Zweikampf.
Aramont. Na ja, sie fingen Streit an unterwegs.
Clorine. Erinnern Sie sich noch? —
Aramont. Verschone mich!
Was sollen jetzt uns die Geschichten nützen?
Mir scheint es fast, als hätte unser Freund
An deiner Herrin Lieb' und Zeit verschwendet.
Clorine. Soll ich ihn nun etwa entschädigen?
Aramont. Zum Teufel! warum läßt man sich umwerben,
Wenn man sich nicht entflammen lassen will?
Clorine. Hortense litt die Werbung aus Gehorsam.
Aramont. Die Güte ist sehr groß.
Clorine. Ich denke.
Aramont. Wirklich! —
Doch wieviel Zeit bedarf's ihr zu gefallen,
Wenn jahrelange Lieb' und Huldigung
Des Liebenden nicht mehr Erfolg gehabt?
Wie's schien, gefiel Hortensen diese Werbung.
Vereinen sollte beide seine Heimkehr.
Clorine. Ja wohl.
Aramont. So stand es damals, wohlgemerkt.
Was wollt' Hortense nur? Sie schritt zur Fahrt,
Doch nirgends sah man Amor im Gefolge.
Clorine. Genügt's doch auch, wenn nach der Eh' er kommt.
Nicht sicher ist die Liebe, die vorangeht.
Zuerst die Hand und dann das Herz geschenkt.
Ist man ganz frei, dann ändert sich die Sache.
Hortensens Los lag in des Oheims Hand;
Des Vaters Recht' und Pflichten übt er aus,
Wie einst ihr Vater sterbend es bestimmt.
Im Willen hatten beide diesen Bund.
Hortense war bereit; doch nun ist's aus.
Was wäre jetzt, wenn sie ihn schon geliebt?
Aramont. Potztausend, lauft doch, kehret heim ins Stift!
So ist Monrose frei; und ist er klug,
Verschaff' ich ihm die glänzendste Partie.
Noch andre schöne, reiche Mädchen giebt's;
Glaub mir, er dürft' an manche Thüre klopfen,
Wo —
Clorine. Wie? Sie drohen? Ich empfehle mich.

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Aramont (allein).

Sie ärgert sich, die Drohung hat gewirkt.
Nun mag sie alles ihrer Herrin melden.
Vortrefflich! Eifersucht ist unser Trumpf;
Und solchen Stolz darf man auch niemals schonen.
Gereiztes Weib ist halb gewonnen schon.

Fünfter Auftritt.

Aramont, Dornane.

Dornane. Diener, Baron! Famos, daß ich Dich treffe.
Was macht Monrose?

Aramont. Er kommt gleich zurück.

Dornane. Bist stets bei ihm. Ich finde dich scharmant.
Äh! wenn er reüssiert! Was für Blamage
Für jene Freunde, die sich feig gedrückt.

Aramont. Sie sind verirrt nur, aber nicht verloren.
Die Art von Freunden findet sich gar oft.
Mit feiner Nase wittern sie den Sturm
Und sind nicht da, wenn das Gewitter losbricht.
Ist's wieder heiter, flugs erscheinen sie.
Die Sonne lockt die feile Schar zurück.
So ist ja nun einmal der Lauf der Welt,
So war's schon längst, und so wird's ewig bleiben.
Man teilt mit Freunden nur das sichre Glück.

Dornane. Den Vorwurf soll Monrose mir nie machen.
Mag ihm der Hof nun günstig oder gram sein,
Er ist unwandelbar mir lieb und wert.

Aramont. Gewiß. Das Unglück steckt ja auch nicht an.

Dornane. Man bleibt nicht so, wenn dieser Grundsatz wankt.
Sobald die Freundschaft prüft, ist sie verraten;
Und das geringste Schwanken tötet sie.
Sie ist dann nur ein wesenloses Scheinbild.

Aramont. Das hast Du schön gesagt.

Dornane (geckenhaft). So denke ich.
Doch das ist nicht genug; ich handl' auch so.
Du ahnst nicht, wieviel Leut' ich schon besucht,
Was ich für Schritte that, seitdem er krank ist.
Ich habe auch die Freunde aufgeboten
Und allen Mächtigen den Hof gemacht.

Aramont (beiseite). Wenn man sie nutzen will, muß man sie suchen.
Welch fad Geschwätz!

Digitized by Google

Dornane. Ich hätt' auch mehr gethan,
Wenn ich's für möglich oder nötig hielt.
Weiß Gott, 'ne Miene hab' ich aufgesteckt!
Aramont. Was denn für eine?
Dornane. Nun, für seine Freunde
Darf man sich schon ein kräftig Wörtchen leisten.
Aramont (beiseite). Dann ist's vorbei!
Dornane. Ja, eine Sicherheit
Zeig' ich, die jede Konkurrenz besiegt.
In Staunen hab' ich die Bewerber alle
Gesetzt durch diesen Streich; sie sind verblüfft.
Ich habe nämlich überall verbreitet —
Ganz im Vertrauen — dem und dem ins Ohr:
Monrose habe alles schon vom Hof.
Dank meiner List ist's heut in aller Munde.
So sind beseitigt Ränke und Rivalen.
Aramont. Ich fürchte sehr, das giebt ein böses Nachspiel.
Dornane. Du mußt's ja wissen!
Aramont. Ich beschränke mich
Auf Schritte, die nicht so gefährlich sind.
Der Gläub'ger Schar belagerte die Thür,
Hätt' ich sie nicht auf ein'ge Zeit verscheucht.
Dornane. Wodurch?
Aramont. Des Oheims Hinterlassenschaft
Sei, so versichert' ich, in bester Ordnung.
Dadurch hab' ich ihr Drohn und Schrein beschwichtigt.
Dornane. Das ist was Rechts!
Aramont. Na, warten wir es ab.
Sag mal, Marquis, hast Du Dich nicht gewundert,
Daß ein Gewisser sich nicht sehen läßt,
Auf den Monrose immer so viel hielt,
Arist?
Dornane. Die Freundschaft ist ja doch kein Erbe.

Sechster Auftritt.

Arist (ohne bemerkt zu werden); **Dornane, Aramont.**

Aramont. Wie! dieser beste Freund des Oheims einst
Läßt so allein den Neffen, während er
Ihm seinen Beistand hätte leihen können!
Von großem Wert für uns wär' seine Hülfe!
Denn groß ist sein Kredit sowie sein Einfluß.
Dornane. Die er für sich nur nutzt. Ein pfiff'ger Kerl
Ein Höfling, der den Menschenhasser spielt

Digitized by Google

Und stolz den Philosophenmantel trägt;
Ein Diplomat, versteckt und doppelsinnig,
Der sich dem Hofe gegenüber giebt,
Als ob er Amt und Rang und Gunst verschmähte,
Doch heimlich nach den höchsten Stellen strebt,
Und dessen Ehrgeiz einst zu seiner Zeit
Auf unsre Kosten sich noch zeigen wird.

Aramont. Und doch schien sonst Arist von Herzen mir
An unsres Freundes Schicksal teilzunehmen!
Ich hielt ihn stets für wahr.

Dornane. Aus welchen Gründen?
Ist man es wirklich, kann man's anders zeigen.
Die Freundschaft trägt nicht solche strenge Miene.
Ein wahrer Freund wird wesensgleich dem Freunde;
Er sucht sich ihm in allem anzupassen,
Ahmt seine Sitten nach und fühlt wie er,
Verwandelt sich nach seinen Launen selbst,
Nimmt Tugend, Laster, Leidenschaften an;
Wie ein Chamäleon sich häuten muß —

Arist. Was Sie da schildern, Herr, das ist die Liebe.

Dornane (beiseite).
Verdammt! Es ist Arist!

Arist. Sie sind erstaunt!

Dornane. Mein Herr, konnt' ich Sie hier vermuten?

Arist. Nein.
Wenn ich Sie recht verstand —

Dornane (beiseite). Das wäre eklig.

Arist. So sprachen Sie jetzt von Monrosens Freunden.
Das Thema ist erschöpft, wie's Ihnen scheint;
Monrose soll auf Sie allein vertrauen.
Fürsorglich schließen Sie die andern aus.
Auf Sie allein soll er von nun an rechnen.
Sie stehn für alles; ja, so wünsch' ich's freilich.
Doch Freundschaft, die sich rühmt, ist nicht verläßlich.
Inzwischen werden Sie es mir erlauben,
Daß ich auch mich für seinen Freund erkläre.
Der Freundschaft ziemt nicht niedre Eifersucht;
Vielmehr der Liebe läßt man diesen Wahn.

Siebenter Auftritt.

Monrose (freudig erregt); **Arist, Aramont, Dornane.**

Monrose. Nehmt teil an meiner Freude, meine Lieben.
Mein Glück ist nah, darf ich Gerüchten glauben:

Digitized by Google

Zu meinen Gunsten sei der Hof versammelt.
(Aristi bemerkend.)
Mein Herr, zu große Ehre ist's für mich.
Die Herren wissen, ob nach meiner Rückkehr
Mir mein Befinden schon Besuch erlaubte.

Aristi. Ich bringe meinen Glückwunsch zur Genesung.

Dornane. Und ich zur Nachricht.

Aramont (beiseite). Wenn's gelungen ist.

Monrose. In ganz Paris herrscht eine Stimme nur.

Dornane. Man giebt Dir nur Dein Recht. Zuweilen freilich
Muß man ein wenig nachzuhelfen wissen;
Ein Nachen folgt dem Kurs, den man ihm giebt.
In diesem Punkte gleichen Glück und Liebe;
Bei beiden muß man sich das Steuer sichern.

Monrose. Es leuchtet mir fast ein.

Dornane. Versprachst Du Dir
So schnelle Wirkung wohl?

Monrose. Wovon?

Dornane. Vom Brief,
Zu dem wir Dich so heftig drängen mußten;
Beinahe böse wurden wir mit Dir —

Monrose. Ich fand den Ton des Briefes zu bestimmt.

Dornane. Na ja, Du wolltest jedes Wort erst wägen.

Monrose. Nur mildern wollt' ich —

Dornane. O, der Ton ist gut.
Geschmeidigkeit ist unsres Rangs nicht würdig,
Fast immer schädlich und niemals gerecht.
Wer sich erniedrigt, bringt sich selbst zu Fall.
Zu sehr schon sucht man uns zu unterdrücken.
Wir müssen fordern, nicht demütig bitten.
(zu Aristi.)
Nicht wahr, mein Herr?

Aristi. 's hat jeder seine Art.

Monrose. Ich sprach viel Freunde schon —

Aristi (beiseite). Sie sind nicht klüger.

Monrose. Sie überhäuften mich mit ihren Wünschen.

Aristi. Sie nahmen diese leeren Worte an?

Monrose. Gewiß, ich nahm sie an. Sollt' ich es wehren?

Aristi. Sie wiesen das Gerücht auch nicht zurück?

Dornane. Zurückweisen? Es ist ein wahrer Staatsstreich!
Nun heißt es, für den nöt'gen Nachdruck sorgen.
Auf Grund des guten, glücklichen Gerüchts
Erklärt ein jeder es für ganz gerecht,
Und alle Welt stimmt zu. Bedenken Sie,
Ob nun der Hof, der 's weiß, sich einem Akt

Digitized by Google

Der Billigkeit noch wird entziehen können.
Von ihm hängt's nicht mehr ab; er muß es thun
Und schließlich der Notwendigkeit einräumen —

Arist. Mit Einsicht sprechen Sie davon, mein Herr.

Dornane. Sie sind erstaunt?

Arist. Sie sind ein Diplomat.

Dornane. Doch ein weit bessrer Freund. Das ist mein Stolz.

Arist (beiseite). Solch Leichtsinn ist, weiß Gott, unwiderstehlich.
(zu Monrose.)
Darf ich nach ein'ger Zeit noch einmal kommen?

Monrose. Befehlen Sie!

Arist. Nur eine Mitteilung;
Doch hat's noch Zeit.

Dornane. Na, endlich zieht er ab.

Achter Auftritt.

Monrose, Aramont, Dornane.

Monrose. Ich darf mich ohne Zeugen mit Euch freun
Und Euch Glück wünschen zum gelungnen Werk.
(Er umarmt sie.)
Vergönnt mir jetzt dies Zeichen meines Dankes;
Bald stehen andre, hoff' ich, zu Gebot.
Mein Sturz war schrecklich; das ist zweifellos.
Wenn ich Euch zeigte, welch furchtbares Schicksal
Mir schon vor Augen stand, —

Dornane. Das laß nur sein,
Denn Deine Sach' ist günstig — fast entschieden.
Doch könn. Sorge mich beleid'gen.
Wiegt meine Freundschaft wirklich Dir so leicht?
Mag das Geschick Dir grollen oder schmeicheln,
Sei überzeugt: nichts hab' ich hier auf Erden,
Das nicht auch Dir gehört. Den Eid, denk' ich,
Wirst Du mir wohl als überflüssig schenken.
Denn oft sind's angewöhnte Worte nur,
Die Meineid noch der Untreue gesellen.

Monrose. Ich glaube Dir und nicht seit heute erst;
Doch möchte ich gar niemand lästig sein.
Ich muß indes gestehn, daß mir Arist
Mit seinen kühlen Worten weh gethan.

Dornane. Den Mann verdrießt es nur, daß wir bei ihm
Nicht Rat und Hülfe haben holen müssen.
Wieviel giebt's doch Tyrannen dieser Art,
Scheelsücht'ge Freunde, die nicht andre dulden,

Digitized by Google

Und hart genug, es übel zu vermerken,
Daß man im Unglück ihre Hand verschmäht.
Heil dem, der ihren Stolz so kränken kann,
Zugleich die Freundschaft rächt! — Doch, höre mal,
Die Zeit ist kostbar, Freund; erhobnen Haupts
Mußt Du jetzt gehn und Dich bei Hofe zeigen.

Monroſe. Gewiß, das dacht' ich auch, sobald ich hier
Arist gesprochen.

Dornane. Mach' es möglichst kurz.
Auf Wiedersehn. Es geht nun wie am Schnürchen.
Ich werd' uns an zehn Orten schreiben lassen.

Neunter Auftritt.

Monroſe, Aramont.

Aramont. Ich such' indessen die Agenten auf,
Daß sie zur rechten Zeit erscheinen können.

Zehnter Auftritt.

Monroſe (allein).

Hortense, ist es möglich! — O, welch' Glück,
Könnt' ich ein würdig Los jetzt Ihnen bieten!

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Monroſe, Ariſt.

Monroſe (beiſeite). Welch' läſtiger Beſuch! — Er wird ja enden.
Ariſt. Sie ſind für mich zu Haus?
Monroſe. Ich ſteh' zu Dienſten.
Benutzen Sie Ihr Recht!
Ariſt. Erlauben Sie's?
Monroſe. Mein Haus hat Ihre Güte ſtets erfahren.
Ariſt. Mit ihm verband vertraute Freundſchaft mich.
Ihr Oheim hatte keinen treuern Freund
Und keinen eifrigern als mich. Es wäre
Verrat, ſchwieg ich noch länger. Ins Verderben
Stürzen Sie ſich.
Monroſe. Geruhn Sie mir's zu zeigen!
Ariſt. Sie treten in die Welt und wollen gleich
Auf jenem Platz erſcheinen, wo ich ſelbſt
Nicht weiß, wie ich bisher mich aufrecht hielt.
Sie ſind nicht eingeweiht in dieſe Künſte;
Denn fern hielt Sie bisher des Amtes Pflicht,
Der Dienſt im Feld. Der Hof iſt jederzeit
Ein unbekanntes Land für ſeine Leute.
Nach langem Aufenthalt, nach langer Übung
Fühlt man erſtaunt, daß man noch Lehrling iſt;
Bei jedem Schritt entdeckt man neue Fallen;
Von Nebenbuhlern, zweifelhaften Freunden
Iſt man umringt. Ein Glück iſt's, ahnt man ſie.
Gar mancher glaubt noch heute feſt zu ſtehn,
Der morgen nicht die Stirn dem Sturm kann bieten;
Das End' iſt oft ein jämmerlicher Schiffbruch.
Nach dieſem flücht'gen Bild, das ich entwarf,
Sind Sie ſich keines falſchen Schritts bewußt?

Digitized by Google

Monrose. Ich denke, keinen Fehltritt that ich hier,
Denn mein Erfolg zeigt mir das Gegenteil.
Arist. Erfolg! Ich wünschte wohl, Sie irrten nicht!
Und nur ein blinder Schrecken war's für mich;
Doch fürcht' ich sehr für Sie.
Monrose. Ich danke Ihnen.
Arist. Sie fühlen sich ganz unbegreiflich sicher.
Monrose. Bestätigt man doch allerseits mein Glück.
Und hab' ich nicht bei Hofe sichre Rechte?
Liegt eine Abweisung in seiner Macht?
Von seiner Dankbarkeit erwart' ich alles.
Arist. Von seiner Gunst vielmehr.
Monrose. Ich will mein Recht.
Arist. Wie wohlverdient, man schuldet Ihnen nichts.
Monrose. Doch denen wohl, die mir das Leben gaben.
Arist. Sie künsteln sich ein Recht, das keines ist.
Was einst durch treue Dienste Ihre Väter
Verdient, dafür sind sie stets selbst belohnt.
Durch ihre That und nicht durch ihre Ahnen
Erwarben sie sich ihrer Herren Gunst
Und stiegen auf zu Ehren, die Sie fordern.
Der sie verdient, dem kommt die Wohlthat zu.
Die Gunst des Hofes ist kein erblich Gut,
Verwahrer nur auf Zeit darf man sich nennen;
Doch kann man sie auf gleiche Art erringen.
Ererbten Namen gilt's in Ehren halten
Der Väter ruhmvoll Leben stets nachahmen.
Nur das vermag in Ihnen fortzuleben
Und kann von Ihnen übernommen werden;
Das Übrige indes läßt sich nicht erben.
Monrose. Danach dünkt Ihnen mein Bemühn nicht recht?
Arist. Es kann die Form vielleicht bescheidner sein.
Wenn ich bewies, man schulde Ihnen nichts,
So mein' ich nicht, mein Herr, es sei verboten,
All' Ihre Kräfte an Ihr Ziel zu setzen
Und manches Gut zu retten aus dem Schiffbruch.
Das ist Ihr Recht, und ich will Ihnen helfen.
Monrose. Ich seh' nicht, wie ich hier unwürdig handle;
Das wär' auch für das höchste Glück zu teuer.
Verbannen Sie, mein Herr, die läst'ge Furcht.
Erniedrigung hat nie mein Herz gekannt;
Man weiß zu bitten, ohne auch zu knieen.
Geziemend ließ ich meine Werbung machen
Und mit der Freiheit, die mein Adel heischt.
Ich hätt' auch gern der Freunde Müh' entbehrt,

Digitized by Google

Doch mein Befinden hat es nicht erlaubt.
Vertrat man mich, geschah es ohne Schaden.
Ich selbst auch schrieb dem Hof —

Arist (Monrose einen Brief übergebend). Hier ist der Brief.
Jemand war auf der Hut. Zum Glück bemerkte
Er die Gefahr, der Sie sich ausgesetzt.
Welch kühnes Wagnis, Herr, in Ihrer Lage:
Wohlthaten mahnen, wie man Schulden mahnt!
Kühnheit und Stolz betreiben Ihre Werbung,
Und hätten Sie ein Recht, Sie schaden ihm.
Das heißt einfach an seinem Herrn sich reiben,
Das heißt ihn kränken und sich selbst verkennen,
Zollt seiner Wahl man nicht die schuld'ge Rücksicht.

Monrose. Sie schrecken mich.

Arist. Ich thue meine Pflicht.
Ich kann nicht schmeicheln, wenn das Unglück droht.
Sie sind der Mann nicht, selbst sich zu verderben.
Vertrauen Sie Ihrem Charakter nur
Und Ihrem glücklichen, ureignen Wesen!
Sie sind verständig, sanft und nachgiebig;
Mit solchen Mitteln macht man alles möglich;
Gewinnt man sich die Herzen, folgt das Glück.
Sie können's leicht, allein wie gehn Sie irre!
Nicht streng genug kann man sich selbst bewachen.
Hochmüt'ge Rede ist stets lächerlich;
Und steht man hoch, ist's doppelt ungehörig.
So spricht das Volk, in seiner Niedrigkeit
Zu Auflehnung geneigt, stets unbescheiden
Von Hochgestellten trotz empfangner Wohlthat.
Auch Sie erfahren Gleiches sicherlich,
Wenn Sie dereinst mit hohem Amt betraut.

Monrose. Ich weiß genug; behalten Sie den Rest.
Sie nahmen mir verhängnisvolle Freude.

Arist. Die Wahl liegt leider nicht in meiner Hand,
Und auch den Ausgang kann man nicht voraussehn;
Vielleicht ist er sehr nah, und Ihr Geschick
Kann sich in jedem Augenblick entscheiden.
Erwarten Sie Ihr Los und nehmen Sie
Nicht unnütze, verdächt'ge Wünsche an.
Rivalen oder unbedachte Freunde
Verbreiteten wahrscheinlich diese Nachricht.
Gefahr bringt oft zu günstiges Gerücht.
Beachten Sie erfahrenere Leute
Und nehmen Sie, ich bitte, meine Dienste.

Monrose. Darum zu bitten wäre meine Pflicht.

Digitized by Google

Gestatten Sie, daß ich von nun an endlich
In Ihnen meine einz'ge Hülfe seh!
Arist. Hier ist kein Bitten nötig! Gehen Sie!
Ich will indes Hortensen mich empfehlen.

Zweiter Auftritt.

Arist (allein).

Zugleich will ich auch seiner Liebe helfen.
Erforschen wir, ob sie ihn gleichfalls liebt!
Ist das der Fall, so könnt' ich für die Folge —
Doch halt, da kommt sie schon mich zu empfangen.

Dritter Auftritt.

Arist. Hortense.

Arist. Verzeihung, gnäd'ges Fräulein — eben wollte
Ich Sie in Ihrem Zimmer noch begrüßen.
Hortense. Die Ehre schätz' ich, die Sie mir zudachten.
Arist. So ist's beschlossen, Fräulein! und Ihr Weggang
Beraubt den Hof fortan der schönsten Zier!
Es ist sehr schmerzlich, jetzt Sie zu verlieren,
Wo Ihre Reize doch gefesselt schienen.
Wieviele Thränen wird man um Sie weinen!
Hortense. Ich weiß die Schmeichelreden wohl zu schätzen.
Arist. Von Herzen fühlen alle so, mein Fräulein;
Und einen kenn' ich — andrer zu geschweigen —
Für den der Wechsel sehr verderblich wird.
Ich glaubte fest, er sei für Sie geboren.
Und nun? — Erfaßt Sie wohl ein süßes Sehnen?
Und wird es Ihnen in die Ferne folgen?
Hortense. Die Ferne kann mein Dankgefühl nicht mindern.
Arist. Was wird aus diesem Band, das Liebe schlang?
Ihr Herz und Ihre Hand sind reichste Güter,
Die Glück und Liebe je verleihen können.
Aufs neue lockt die Hoffnung läst'ge Werber,
Und dann wird man Sie zwingen zu der Wahl.
Gedenken Sie der Rechte noch des andern?
Hortense. Ich schätze jenen hoch, von dem Sie reden.
Arist. Ist unerlaubt ein süßeres Empfinden?
Hortense. Ich staune, Herr!
Arist. Durch zarte Bande sollten
Sie bald vereinigt sein.

Digitized by Google

Hortense. Wir sind es nicht.
Arist. Ja freilich! Doch was soll denn das bedeuten?
Hortense. Nichts weiter, als daß in der Ehe erst
Mein Herz sich zarter Neigung überläßt.
Arist. Hätt' Amor seiner Macht Sie unterworfen,
In Aussicht auf genehme, nahe Ehe —
Hortense. Nach Ihrem Spruch und meinem wär' ich schuldig.
Wir haben andre Pflichten als die Männer.
Sie dürfen Liebe zeigen vor der Ehe
Und ohne Furcht der Leidenschaft sich geben!
Doch für uns Frauen gilt ein ander Recht!
Erlaubte Liebe selbst zu früh zu zeigen,
Das könnt' uns teuer stehn. Des einen Rücktritt
Kann's fügen, daß man uns drum heftig tadelt,
Ein ungerechter Gatte uns verachtet
Und sich berechtigt glaubt, uns nachzusagen,
Wir hätten ein zu leicht erglühend Herz.
Arist. Sie wollen mir nicht Ihr Vertrauen schenken,
Ich seh' es, Fräulein, ich versteh' mich drauf.
Wozu die Furcht? Verstellen Sie sich nicht!
Hortense. O, bitte, fragen Sie nicht mehr danach!
Arist. Ein ganz besondres, herzliches Int'resse
Verpflichtet mich, noch eifriger zu forschen.
Ich hoffe, daß Sie später mir verzeihn.
Vielleicht gelingt mir's, Ihnen noch zu nützen;
Bei denen selbst, in deren Hut Sie kommen,
Kann ich ein wenig Einfluß noch behaupten —
Hortense. Ein Mann wie Sie —
Arist. Sie leihn ihm wenig Wert,
Wenn Sie mir Ihr Geständnis noch verweigern.
Ein Recht für Sie zu handeln fordre ich;
Gestehn Sie, was Sie wünschen und was nicht!
Zu Ihrem Wohl befehlen Sie! und sicher —
Hortense. Ich fühle lebhaft Ihre große Güte;
Doch darf ich anders denken nicht, noch reden.
Genug davon! Was sagt man von Monrose?
Arist. Sein ganzes Glück sei, Ihnen zu gehören.
Hortense. Ich meinte sein Geschick und nicht sein Herz.
Arist. Ja freilich, seit er Ihnen unterthan,
Ist Ihnen auch sein Herz bekannt genug.
Hortense. O, bitte, sagen Sie, was wird aus ihm?
Arist. Das fragt' ich Sie, und nichts konnt' ich erfahren.
Hortense. Ist das Ihr Aufschluß? Giebt man ihm sein Recht?
Arist. Von Ihnen hoffte er's.

Digitized by Google

Hortenſe. O, welche Pein!
Sie quälen mich.
Ariſt. Das thut mir herzlich leid.
Hortenſe (lebhafter). Mein Herr, behalten Sie auch Ihr Geheimnis!
Ariſt (beiſeite). Ich hab' mich nicht geirrt in meiner Rechnung.
(zu Hortenſe.)
Ich ſoll erraten, und Sie ſind zufrieden.
So dräng' ich Sie nicht mehr. Durch günſt'ge Wendung
Erfülle ſich mein Wunſch und Ihr Verlangen!

Vierter Auftritt.

Hortenſe, Clorine.

Hortenſe. Sein Wunſch und mein Verlangen!
(in Gedanken.)
Clorine (im Hintergrunde der Bühne). Halt! das Bild!
Monroſe naht; erwarten wir den Ausgang.
Hortenſe (zu Clorine).
Des Herzens Unruh' kann ich nicht beſänft'gen.
Ich hatte eben hier den kühnſten Angriff,
Die hartnäckigſte Verfolgung zu beſtehn.
Was that ich? ſagte ich? Wie wurde mir?
Begreifſt Du mein Bemühn, das wohl vergeblich?
Clorine. Von wem denn nur? Ich weiß ja nichts davon.
Hortenſe. Um meines Herzens Neigung zu ergründen,
Verſucht' Ariſt —
Clorine. Ariſt?
Hortenſe. ſein Möglichſtes.
Clorine. Der Mann hat, meinen Sie, es doch erraten?
Hortenſe. Ich wäre unglücklich!
Clorine. Er hat vermutet,
Was ich auch ſelbſt ſchon lange mir gedacht.
Hortenſe. Ahnſt Du ſein Ziel? Wozu ſolch Eifer? Sprich!
Clorine. Boshafte Neugier will man ſättigen,
Die von Natur den Männern innewohnt;
Mit wahrer Sucht erſpähn ſie unſre Schwächen.
Hortenſe. Ich ſchmeichle mir, daß ich der Liſt entgangen.
Clorine. Wer weiß? Sie haben ihm vielleicht gefallen.
Hortenſe. Ihm?
Clorine. Gott! warum denn nicht? Es wär' kein Wunder,
Beſitzt man ſo viel Anziehung wie Sie.
Hortenſe. Wo denkſt Du hin? Solch ein verſtänd'ger Mann!
Clorine. So ſollen Narren nur uns lieben können?
Da fällt mir ein, Sie werden mich wohl ſchelten —

Digitized by Google

Hortense. Weswegen denn?
Clorine. Ich muß mich mal besinnen.
Als neulich ich — gewiß — jetzt weiß ich es.
Ich muß es nur gestehn; Ihr Bild ist nämlich —
Verwünscht! es kann doch nicht verloren sein!
Hortense. Du hast es wohl verlegt! Das thut ja nichts.
Clorine. Ich denke anders. Wie ich mich erinnre,
So scheint mir's fast — die Sache ist verdächtig.
Hortense. Wieso?
Clorine (nach Monroses Zimmern zeigend).
Ich wette, weit von hier ist's nicht.
Hortense. Mein Bild hat hier für niemand Interesse.
Man wird's schon bringen.
Clorine. Der, den ich vermute —
Wär's nun Monrose — Sie verstehn mich doch?
Hortense. Was soll er damit machen?
Clorine. Ei! Sie fragen,
Was man mit einem lieben Bild wohl soll?
Hortense. Er, mich noch lieben! Welch ein großer Irrtum!
Sein Unglück oder auch ein andrer Grund
Nahm seine Liebe mir; ich gelt' ihm nichts mehr.
Du siehst, wie er seit ein'ger Zeit mich meidet.
Er selbst hat unsre Trennung schon begonnen.
Im selben Hause sind wir in Verbannung.
Clorine. Er hat wohl recht, wenn Sie ihn doch nicht lieben.
Hortense. Wenn ich ihn doch nicht liebe! — War ich Herrin?
Gab man mich meiner Schwäche nicht erst preis,
Dem süßen Wahn, den nun das Schicksal nahm?
So sag' mir doch, wie ich mich wehren sollte!
Man folge nur der Pflicht: sie führte falsch.
Clorine. Ich bleibe, Fräulein, doch bei meinem Argwohn.
Wenn mich nicht alles täuscht, so hat Monrose,
Wie ich schon sagte, jetzt Ihr Bild in Händen.
Ob er's zurückgiebt, ist mir zweifelhaft.
Sie müßten sich wohl, Fräulein, drum bemühn.
Kurz, auf gut Glück und ohne lang' Bedenken,
Möcht' ich doch raten, ihn darum zu bitten.
Hortense. Ich ihn? Wenn er mich flieht, soll ich ihn suchen?
Clorine. Ein Wiedersehn ist für Sie beide nötig.
Hortense. Gewagt wär's für mein schmerzliches Geheimnis.
Zu unbesonnen schon war meine Liebe;
Zum letzten Mal!
Clorine. Wenn er's voll Lieb' und Demut
Nun brächte, ohn' es Ihnen doch zu geben,
Bestänben Sie darauf?

Digitized by Google

Hortense. Wie kann ich anders?
Ich müßte wohl —
Clorine. Gewiß, er mag nur kommen.

Fünfter Auftritt.

Aramont, Hortense, Clorine.

Aramont. Sie sind es, gnäd'ges Fräulein! Welche Freude!
Zu rechter Zeit führt mich das Glück hierher,
Ergebenheit und Eifer zu beweisen.
Hortense. Mein Herr, ich habe nie daran gezweifelt.
Aramont. Dies Bild hier hab' ich eben aufgehoben,
Aus Ihrer Tasche wird's gefallen sein;
Leicht konnt' es in unsich're Hände kommen.
Clorine (beiseite).
Ach Gott, so ein Verrückter!
Aramont. Sie erlauben —
Hortense. Clorine war in Not —
Clorine. Sie ist vorüber. (beiseite).
Wär' er doch fern auf seiner Baronnie.
Hortense (ihm eine Verbeugung machend).
Mein Herr, zu schätzen weiß ich Ihr Benehmen.
(zu Clorine.)
Nimm hier das Bild!

Sechster Auftritt.

Aramont, Clorine.

Clorine (beiseite.) Der Mensch ist rein besessen.
Aramont (das Bild in der Hand, beiseite).
Mir scheint, mein kleiner Dienst erregt Mißfallen!
Clorine. Recht schönen Dank für Ihre Achtsamkeit!
Aramont. Behalten sollt' ich's wohl, daß man es suchte,
Nicht eher bringen, als man's angezeigt?
Clorine. Ich konnte selbst es ebensogut finden.
Aramont. Dabei kam mein Glück Ihrem nun zuvor.
Clorine. Es wär' mir lieber, wär' es noch verloren.
Aramont. Bei Gott, Sie thaten wirklich, was Sie konnten.
Clorine. Weil's denn nun sein muß, geben Sie nur her;
Doch sollten Sie es eigentlich nicht bringen.

Digitized by Google

Siebenter Auftritt.

Aramont (allein).

Ich wär' verblüfft jetzt, wär ich nur ein Thor.
Wahrhaftig, endlich komm' ich doch dahinter!
Danach mußt' ich natürlich dieses Bild
Vor allem in Monroses Hände bringen.
Ich schließe draus, Hortense liebt ihn doch.
Drauf bau' ich weiter, kost' es, was es wolle.

Achter Auftritt.

Aramont, Dornane.

Dornane. Bei Gott! das ist ein schöner Streich von Dir!
Aramont. Was denn?
Dornane. Meinst Du?
Aramont (beiseite). Sollt' er's schon wissen?
Dornane. Du rühmst die Erbschaft —
Aramont. Wohlbedacht that ich's.
Dornane. Der Oheim hinterlasse riesig Geld.
Aramont. Gewiß; ich sagt' es zu Monroses Gunsten.
Kann man bestehn, wenn man nicht imponiert?
Die Gläub'ger, die sich auf ihn stürzen wollten,
Sind nun beruhigt.
Dornane. Heute wirst Du sehen,
Daß Deine Schlauheit and're Folgen hat.
Die Schurken machen Feuer jetzt dahinter,
Sie sehen sich genarrt und greifen zu.
Wer weiß, ob er mit ihnen fertig wird!
Wenn nur nicht seine Ehr' als Opfer fällt!
Aramont. Welch Einfall!
Dornane. Nein, die Furcht ist wohlbegründet.
Will Dienste man erweisen, muß man klug sein.
Verderben kann man viel, ist man zu hitzig.
Ich habe lieber unthätige Freunde
Als solche, die mit ihrem Dienst mir schaden.
Aramont. Ich wußte nicht, daß mein Bemühn mißlang;
Doch hab' ich vielerorten schon gehört,
Daß Deines auch nicht günstig abgelaufen;
Es sei, sagt man, sogar Monrose schädlich.
Dornane. „Man sagt" war jederzeit der Dummen Zeitung.
Aramont. Der Welt vielmehr.
Dornane. Ha, ha! was sagt man denn?
Aramont. Monroses Glück sei hin und zwar durch die,
Die ihm den allzu stolzen Schritt geraten.

Digitized by Google

Der Hof nimmt übel, daß er überall
Will glauben machen, alles sei erreicht.

Dornane. Der Hof nimmt's übel! —

Aramont. Höre mal, wie's geht!
Man rät dem Freund und prüft nicht seine Lage.
Und da nur Stimmung, Eitelkeit und Laune
Gewöhnlich unsern guten Rat bestimmen,
So schadet man, wo man zu helfen meint.
Den Rat für sich behalten wär' gescheiter.

Dornane. Wir werden sehn, wer größres Unrecht that.
Hier kommt Monrose ja, er soll's entscheiden.

Neunter Auftritt.

Aramont, Dornane, Monrose.

Dornane. Recht nette Sachen bringt mir der Baron.

Aramont. Und bittere berichtet der Marquis.

Monrose (mit düsterer, bekümmerter Miene.)
Es war ein schöner Traum, nun heißt's erwachen.
Welch teure Güter nahm das Schicksal mir!
Den edlen, güt'gen Ohm entriß der Tod;
Mein Hoffen auf ein nahes Ehglück schwand;
Durch eine Kette argen Mißgeschicks
Verlor ich alles nun, Provinz und Rang.
So bleibt mir nichts von wohlverdientem Lohn,
Von unser beider Anstrengung und Aufwand.
Mein Gut wird kaum für meine Schulden reichen.
Was wird aus mir? Entsagen muß ich allem.

Dornane. Sprich doch verständig! Welche Phantasie,
Vielmehr welch Rätsel!

Monrose. Nein, die Sach' ist klar;
Dahin ist alles.

Dornane. Märchen!

Monrose. Volle Wahrheit!
Die Augen hat man eben mir geöffnet.

Dornane. Sollte der Hof —

Monrose. Er wendet seine Gunst
Dem zu, der bessres Anrecht darauf hat.
Er giebt dem Besten —

Dornane. Sag, dem Glücklichsten.
Weiß man, wer's ist?

Monrose. Noch nicht; doch ist kein Zweifel,
Ein andrer ist's als ich.

Dornane. Du glaubst das gleich?

Digitized by Google

Monroſe. Mein Unglück iſt gewiß.
Dornane. Es iſt zum Lachen —
Monroſe. Die ich geſprochen, haben mich belehrt.
Ein andrer iſt ernannt; es iſt ganz ſicher.
Mein größtes Unglück war, in meiner Lage
Mein künft'ges Glück als ſicher anzuſehen.
Mit Zuverſicht auf dieſe Zukunft bauend,
Entfalt' ich dieſen Glanz und ſtürz' in Schulden.
Dornane. Mein Gott, wer thut es nicht in unſrer Lage?
Und Deine Gläub'ger werden wohl wie unſre
Sich ſchön gedulden; dazu ſind ſie ja.
Bezahlſt Du ſie, verdirbſt Du uns die Leute.
Aramont. Sie haben viel an Ihnen ſchon verdient.
Dornane. Sie haben Dich geſchröpft, die Blutſauger.
Monroſe. Wär' dem auch ſo, ich hab' es anerkannt.
Ich kann nicht gegen mich Einſpruch erheben.
Dornane. Ei, wenn Du zahlen willſt, magſt Du es thun.
Es führt jedoch zu nichts, im Gegenteil;
Du tilgſt die alte Schuld durch neuen Pump,
Oder — Du zählſt auf Deines Oheims Geld?
Monroſe. Ich ſchwör' Euch, nein; vielmehr glaub' ich gewiß,
Mein Oheim hinterläßt nur ſeinen Ruhm.
Er war nie reich; und was man ſagt, iſt nur
Ein leer Geſchwätz, das man nutzlos verbreitet.
Das Gut in der Touraine, das Ihr kennt,
Das werd' ich halten können, denke ich.
Dorthin zieh' ich für immer mich zurück.
Dornane. Das werd' ich hindern.
Aramont. Und ich folge Ihnen.
Monroſe. Gefaßt iſt mein Entſchluß, es bleibt dabei.
Ich muß mich opfern.
Dornane. Das verſteh' ich nicht.
Monroſe. Frei machen will ich mich.
Dornane. Frei machen? Wie?
Monroſe. Mein Regiment verkauf' ich, um zu zahlen.
Dornane. Ins eigne Fleiſch Dich ſchneiden?
Monroſe. Kann ich anders?
Dornane. Was wird aus Dir?
Monroſe. Nichts. Bin ich denn ſo nötig?
Soll ich, für meinen Rang und Glanz allein,
Unzähl'ge Menſchen kalt ins Unglück ſtürzen?
Durch ſchuldbefleckten, falſchen Schein ſie locken,
Mir willig all ihr Hab und Gut zu opfern,
Betäuben mein Gewiſſen und ihr Klagen?
Der Tod iſt beſſer als ein ſolches Leben.

Digitized by Google

Dornane. Verdrießlich, ganz abscheulich ist die Lage.
Zum Teufel! Das ist ja nicht auszuhalten!
Gern möcht' ich helfen, doch ich weiß nicht, wie.
Mein Intendant hat keinen Heller, sagt er,
Der Schelm. Doch das ist gleich, er muß Geld schaffen.
Ein Fest versprach ich jemand noch zu geben,
Das ich für Dich gedachte auszunutzen.
Noch weiter sag' ich Dir — Du weißt's, wie ich;
Man hatte, scheint es, eine sichre Ahnung,
Daß eines Freundes Not ich lindern möchte;
Die Hände band man mir, sonst — Doch vor allem
Nur keine Übereilung. Warten wir!
Der Umschwung scheint mir doch ein wenig schnell.
Ich kann's erfahren. Ich verlange Auskunft.
Mir scheint's Geschwätz, das jemand ausgestreut.
Beschließe nichts, bevor ich Sichres weiß!

(Er wendet sich zum Gehen.)

Monrose (zu Aramont).
Du scheinst von meinem Unglück sehr ergriffen.

Aramont. Ich fühl' es so, als ob es mich betraf.

Monrose. Ich füge mich.

Aramont. Was will noch der Marquis?

Dornane (zurückkehrend, geheimnisvoll).
Ich komme noch einmal. Wenn ich bedenke —
Man muß gefaßt sein, mein' ich, auf das Schlimmste.
Die Zeit ist schrecklich, nichts ist jetzt unmöglich;
Anstatt zu nützen, ist Verdienst Dir schädlich.
Leicht kann's geschehn, daß ohne allen Grund
Das Glück Dir augenblicks den Rücken kehrt.
Trotz günst'gem Schein verlörst Du. Dann tret' ich
In Deine Rechte, nehme Deinen Platz.
Mir scheint, daß Dein berechtigter Verdruß,
Kurz, Deine Ehre und auch Deine Lage,
Trotz allen Freunden, Dich noch nöt'gen könnten,
Den Plan, von dem Du sprachst, doch auszuführen.
In diesem Fall wär' ein Vergleich erwünscht,
Der gleicherweis' uns beiden günstig wäre.

Monrose. Sprich nur!

Dornane. Dein Regiment paßt gut für mich.
Wirst Du das Vorkaufsrecht mir sichern können?

Monrose. Gewiß, sehr gern.

Aramont. Sie haben ja kein Geld!

Dornane. Bei Gott! ich treib' es auf.

Aramont. Wie hilfsbereit!

Digitized by Google

Dornane. Für solchen guten Zweck hat man schon Quellen.
Die Freunde helfen mir —
Aramont. Ja wohl!
Dornane. Und reicht
Das Bargeld nicht ganz zu, dann schafft mein Schuldbrief
Den Rest.
Aramont. Ein Schuldbrief! Nun, ich bin Ihr Diener.
Monrose. Man kann sich einen.
Aramont. Schlecht.
Monrose. Du kannst verfügen.
Dornane. Ich bin Dir sehr verbunden.
Aramont. Ja, das glaub' ich.
Dornane. Da wir denn einig sind, behalt's einstweilen
Für Dich, daß niemand mir dazwischen kommt.

Zehnter Auftritt.

Aramont, Monrose.

Aramont. Der Vorschlag hat mich sonderbar berührt;
Gesteh' ich's offen, er ist unverschämt.
Ihr Unglück dünkt ihn gut sich zu versorgen,
Nachdem er kaum gesagt, er kann nicht helfen!
Monrose. Ich seh' darin durchaus nichts Sonderbares;
Dornane kann für mich und sich nichts thun;
Doch handelt sich's um seine Lebensstellung,
So reicht ihm die Familie gern die Hand.
Aramont. Ihr Ernst ist's mit dem Handel?
Monrose. Ohne Zweifel,
Da ich verkaufen muß. In meinem Unglück
Kann ich dann noch mir einen Freund verpflichten,
Die letzte Gunst, die mir das Glück gewährt.
Aramont. Die mißte mancher gern.
Monrose. Verzeih, daß ich
Dich jetzt verlasse, um Arist zu sprechen.

Elfter Auftritt.

Aramont (allein).

Nun ist Hortense unsre einz'ge Rettung.
So setz' ich eiligst meinen Plan ins Werk;
Hortensens Herz muß ich empfindlich treffen;
Ich schaff' ihr eine glückliche Rivalin.
Und da durchaus der Umweg nötig ist,
Soll Eifersucht diesmal für Liebe kämpfen.

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Arist, ein Diener.

Arist (zum Diener).

Ich warte hier auf ihn. Man melde mich,
Sobald er kommt.

Zweiter Auftritt.

Arist (allein).

Ist's recht, daß ich Monrose
Noch meinen Plan verschweige? Staunen muß ich,
Wie er die drohende Gefahr nicht sieht,
Der er in Jugendmut sein Schicksal aussetzt.
Drum wär' auch meine Warnung ihm nur lästig;
Statt sich durch meine Nachricht aufzuklären,
Gäb' er sie eiligst jenen Freunden preis,
Zu denen er zu viel Vertrauen hat.
O Jugend, die sich an sich selbst berauscht.
Monrose steht in diesem schwier'gen Alter.
Darüber muß man unermüdlich wachen.
Die Fehler macht' ich gut, die sie begingen.
Was auch geschieht, die Schulden sind geordnet;
Das stürzt ihn nicht.

Dritter Auftritt.

Arist, Monrose.

Arist. Wir suchen beid' einander.
Monrose. Gewiß, ich war bei Ihnen.
Arist. Ist es wahr,
Was man erzählt? Sie scheiden aus dem Dienst?

Digitized by Google

Monroſe. Mit ſchwerem Herzen bring' ich dieſes Opfer.
Ariſt. Man nimmt Sie leicht beim Wort.
Monroſe. Das Regiment
Verkauf' ich Schulden halber. Kann ich anders?
Ariſt. Vielleicht; es drängt noch nicht; Sie müſſen warten —
Monroſe. Worauf, mein Herr? Ich habe nichts zu hoffen.
Ein andrer iſt bereits vom Hof gewählt.
Ariſt. Sie wiſſen, daß er's annimmt?
Monroſe. O, ich glaub' es.
Ariſt. Vielmehr vermuten Sie's, doch ohne Grund.
Das Leben bringt uns manche Überraſchung.
Verhindern Sie indes, daß man bei Hofe
Und ſonſt erzählt, Sie ſcheiden aus dem Dienſt.
Solch lächerlich Gerücht ſieht aus wie Drohen,
Zum wenigſten wie Groll, der nicht am Platz iſt.
Monroſe. Die Feinde ſind es —
Ariſt. Nein, die ſind es nicht;
Vielmehr ganz andre Leute ſind gefährlich.
Es liegt mir fern, hier jemand abzuſchätzen
In den Gedanken, die ich Ihnen äußre.
Erwäg' ich's unter uns, ſo ſeh' ich deutlich,
Wie eilig Freundſchaft jetzt geſchloſſen wird.
Sie iſt wie Liebe leicht und unbedacht.
Genügt doch nicht'ge Übereinſtimmung
In Neigung, Alter, Stand, zumal Vergnügen
Schnell ohne nähre Prüfung uns zu feſſeln.
Man ſchließt ſich an, wie man's auf Reiſen macht,
Ohne zu wiſſen, wen der Zufall herführt;
Und man wird Freund ſo, wie man ſich verliebt.
Genügt zur Liebe ſchon ein Augenblick,
So ſteht es mit der Freundſchaft, mein' ich, anders;
Sie fordert lange Lehre beiderſeits.
Auf Ihre Koſten werden Sie es lernen:
Die wahre Freundſchaft iſt ein Werk der Zeit.
Monroſe. Ein wenig Schwärmerei, zu große Nachſicht,
Der Jugend Fehler, mag man an mir tadeln.
Zuweilen ging auch mein Vertrauen irre;
Wer kann im Glück die richt'ge Wahl wohl treffen
Und wahre Freundſchaft ſicher unterſcheiden
Von Schmeichelei, die ſtets dem Glücke folgt?
Glück legt uns eine Binde um die Augen.
Kommt' ich indes nach dieſer jähen Wendung
Mir beſſre Freunde auserſehn als ſie,
Die mir auf's ſchnellſte ihren Beiſtand boten?
Nur ſie fand ich in meinem Unglück wieder.

Digitized by Google

Ihr Einfluß, ihre Art und meine Lage
Bestimmten mich, die Hülfe anzunehmen;
Meiner Geschäfte Lasten teilten sie,
Betrieben eifrig sie. War's ohn' Erfolg,
Wen trifft die Schuld? Doch fürcht' ich sicher nicht
Von ihnen Undank oder gar Betrug.

Arist. Auch ihren Leichtsinn wollen Sie nicht fürchten?
Verzeihung! wider Willen ist's entschlüpft.
Es ist damit, denk' ich, genug gesagt.
Darf ich ein Wort noch von Hortensen sprechen?

Monrose. Ach!

Aramont. Argwohn hegt man gegen Ihre Treue.
Sie meiden sie. Woher kommt dieser Wandel?
Hält andere Verpflichtung Sie ihr fern?

Monrose. Wenn Glück und Hoffnung sich so jähe wandeln,
Sollt' auch das Herz sich wandeln gleich wie jene.
Doch meine Treue soll Geheimnis bleiben.
Verschließend meine Glut, verzehr' ich mich.

Aramont. Wer legt so hartes Schweigen Ihnen auf?

Monrose. Die Ehre fordert's und Hortensens Vorteil;
Aus diesen Gründen hab' ich sie gemieden.
Ich wollte nicht verletzen und nicht rühren.
Ich möcht' um alles ihre Ruh' nicht stören
Und achte sie zu hoch, um sie zu fesseln.
Die Ungleichheit ist zwischen uns zu groß;
Ihr Liebhaber muß auch ihr Gatte werden.
So unterlass' ich eine nicht'ge Werbung.
Nur Schweigen, Flucht und Thränen bleiben mir.

Arist. Ich weiß genug. Ich bin zu Hof befohlen;
Vor Abend denke ich Sie noch zu sehen.

Vierter Auftritt.

Monrose (allein).

Es ist zu spät; sein Eifer wird nichts nützen.

Fünfter Auftritt.

Monrose, Clorine.

Clorine. Man sucht Sie, Herr. Agenten sind es, glaub' ich;
Sie sehn mir ganz so aus.

Monrose. Ich komme gleich.

Clorine. Das Fräulein reist bestimmt heut abend ab.

Monrose. Ich weiß, ich schulde ihr noch Rechenschaft;
Sag' ihr, daß ich damit beschäftigt bin.

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

Clorine (allein).

Er thäte besser, sie noch mal zu sehn.
Da kommt sie schon zurück von den Besuchen.

Siebenter Auftritt.

Hortense, Clorine.

Hortense (einen Brief in der Hand).
Ich bin verzweifelt; das Versehn ist peinlich;
Wie mach' ich's wieder gut?
Clorine. Was giebt's denn, Fräulein?
Hortense. Die Diener irrten.
Clorine. Darf ich wissen, wie?
Hortense. Unachtsam las ich, was für mich nicht ist.
Clorine. Ist's weiter nichts? Verbrennen Sie den Brief
Und schweigen Sie.
Hortense. Er muß ihn unbedingt
Bekommen.
Clorine. Bitte, Fräulein, wer denn nur?
Hortense. Monrose. Und vielleicht las ich mein Urteil.
Sein Unglück endet, wenn er sie erhört.
Der Brief erklärt es ihm.
Clorine. O je, wär's möglich?
Hortense. Dies Anerbieten kann ihn wohl erfreun:
Er wird geliebt, ist er nicht wankelmütig.
Clorine. Das ist ein großer Reiz.
Hortense. Wie glücklich ist sie,
Daß sie nach Wunsch sich edel zeigen kann!
Und frei verwenden —
Clorine. Na, ich weiß es nicht;
Doch riecht mir's etwas nach verblühter Schönheit.
Hortense. Du suchst jetzt Aramont und sagst ihm selbst,
Bevor er gehe, wünscht' ich ihn zu sprechen.
Clorine. Was wollen Sie? Bedienen Sie sich seiner,
Ist er entzückt. Wenn Sie jedoch mir glauben —
Soll wirklich der den Brief ihm übergeben?
Hortense. Gewiß.
Clorine. In was für Händen ist er da!
Hortense. Wird er ihn unterschlagen?
Clorine. Keineswegs.
Er würde laufen bis ans End' der Welt!

Digitized by Google

Sie lesen ihn zusammen; dann giebt's Glossen!
Er thut sein möglichstes, ihn zu verführen.

Hortense. Was thuts?

Clorine. Er wird Sie sicher opfern, Fräulein.

Hortense. Ist er *ihm* treu, dient er *mir* um so besser.

Clorine. Sein Abgott ist Monrose, ihn liebt er schon
Von Kindheit ohne Grenzen, bis zur Narrheit.

Hortense. Weißt Du? ich mag nun nichts mehr hören.

Achter Auftritt.

Hortense (allein).

Ich habe eine Nebenbuhlerin.
Zu klar beweist's der Brief in meiner Hand.
Nicht mir allein erweckte für Monrose
Die Liebe einen edelmüt'gen Plan!
Noch eine andre fühlt mit ihm sein Unglück! —
Wenn wir uns auf demselben Wege treffen,
Hab' ich das Glück, die Erste doch zu sein. —
Er kommt noch nicht zurück! — O, diese Diener —
(Sie ist unruhig.)

Neunter Auftritt.

Hortense, ein Diener.

Der Diener. Ich ließ das Kästchen bei Herrn Aramont.

Hortense (voll Unruhe). Sie sind gewiß, sich nicht geirrt zu haben?

Der Diener. Jawohl! Sein Diener will's ihm übergeben.

Zehnter Auftritt.

Hortense (allein).

Was that ich da? Wenn ich ihn retten will,
Werd' ich nicht einem Undankbaren helfen?
Darf ich mich dieser Sorge überlassen
Und solchem Wankelmut sein Schicksal opfern?
Soll nur der eigne Vorteil uns bewegen?
Bedarf's zu edler That denn stets der Hoffnung?
Ich gebe hin, was ich in Händen habe;
Doch soll er nie etwas davon erfahren.
Er ist für mich verloren. Retten will ich
Ihn nur wie einen Freund, nicht als Geliebten.

Digitized by Google

Elfter Auftritt.

Hortenſe, Clorine.

Clorine (in Thränen). Sie warten noch auf Aramont?
Hortenſe. Giebt's Neues?
Clorine. Ja, Fräulein, viel und ach! ſo Schreckliches!
Hortenſe. Wie kann's für mich noch neue Schmerzen geben?
Clorine. Sie müſſen ſtark ſein; andres Unglück iſt's, —
Das Sie allein betrifft.
Hortenſe. Wär' ich verurteilt,
Einer verhaßten Ehe Joch zu tragen?
Mein Reichtum hat gewiß jemand gelockt,
Man giebt mich preis dem unerwünſchten Mann!
Clorine. Sie haben ſolchen Zwang nicht mehr zu fürchten.
Hortenſe. Iſt's wahr, dann brich Dein unerträglich Schweigen!
Du weinſt? Erſpar' mir dieſe Vorbereitung;
Rede!
Clorine. Sie waren reich und ſind's nicht mehr.
Monroſes Oheim —
Hortenſe. Deute mir dies Rätſel!
Clorine. Der Mann, der doch für völlig ſicher galt,
Und dem Ihr Vater all Ihr Gut vertraut —
Hortenſe. Verſchwendet hätte er's?
Clorine. Man findet nichts,
Rein nichts, mit einem Wort.
Hortenſe. Biſt Du auch ſicher?
Clorine. Ach! nur zu ſicher, Fräulein, ſag' ich Ihnen.
Soeben iſt das Siegel abgenommen.
Ein Zeuge hat mir alles mitgeteilt;
Und das iſt einer von den Kommiſſären.
Hortenſe. Was ſagt Monroſe denn?
Clorine. Mit den Agenten
Berät er ſich. Sein Unglück ließ ihn kalt;
Das Ihrige erregt' ihm bittre Qual.
Sich hält er, ſcheint es, für verantwortlich
Und iſt im Schmerz nicht wiederzuerkennen.
All ſeine Feſtigkeit wich der Verzweiflung.
Den Blick auf mich gewandt, ſah er mich nicht;
Er ſuchte ſeine Thränen zu verbergen.
Ich weinte auch und muß noch immer weinen.
Hortenſe. Es ſchmerzt zu ſehr und bringt mich zum Verzweifeln.
Clorine. Als ich's erfuhr, dacht' ich, ich müßte ſterben!
Hortenſe. Welch Glück, daß ich das Nötige gerettet!
Clorine. Was wird aus Ihnen?

Digitized by Google

Hortense. Das ist meine Sache.
Clorine. Das ist mir wenigstens ein Trost für Sie,
Daß Sie —
Hortense. Was denn?
Clorine. Die Diamanten haben.
Sie haben sicher einen hohen Wert,
Sodaß Ihr Schicksal wen'ger schrecklich wird.
Hortense. Kennt der Baron etwa schon meine Lage?
Clorine. Die Nachricht ist bis jetzt noch nicht verbreitet;
Er kann nichts wissen.
Hortense (beiseite). O, wenn's doch so wäre!
Clorine. Er war nicht dort, als man — Ich seh' ihn kommen.
Hortense. Vergiß nicht, daß wir in zwei Stunden reisen.

Zwölfter Auftritt.

Hortense, Aramont.

Aramont (beiseite). Nun werd' ich sehen, wie mein Brief gewirkt hat.
Hortense (beiseite.) Der wicht'ge Augenblick ist da; ich zittre.
(zu Aramont.)
Mein Herr, sahn Sie niemand bei Ihrer Ankunft?
Aramont. Man sagte eben, daß Sie mich erwarten;
Ich eile, Ihrem Wunsche nachzukommen.
Hortense. Kann ich auf Sie vertraun?
Aramont. Leicht wird mir alles.
Hortense. Ich wünscht' es wohl!
Aramont. Wie kann ich Ihnen helfen?
Hortense. Eh' ich mich äußre, müßten Sie versichern —
Aramont. Bestimmen Sie den Eid: ich werde schwören!
Hortense. Der Dienst ist seltsam, und Sie werden staunen.
Aramont. Gerade solche Dienste leist' ich gern.
Hortense. Vielleicht erscheint es Ihnen unbescheiden;
Verschwiegenheit und Mut sind dazu nötig.
Aramont. Unmögliches leist' ich. Sind Sie zufrieden?
Hortense. Sie wollen meinen Wunsch bestimmt erfüllen?
Aramont. Es wird Vergnügen, Pflicht, Gesetz mir sein;
Ich setze meine Ehr' und Treu' zum Pfande
Und will mein Leben lang meineidig heißen —
Hortense. Die sichersten Beweise geb' ich Ihnen,
Wie sehr ich zähl' auf Ihre Redlichkeit.
Ich werde rückhaltlos mein Herz ausschütten.
Monrof' ist Ihnen wert?
Aramont. Mehr als mein Leben!
Hortense. Sein Unglück rührt Sie, denk' ich, viel zu sehr,
Um meine Mitwirkung etwa zu fürchten.

Digitized by Google

Aramont. Gewiß!
Hortense. So einen wir Freundschaft und — Liebe.
Dies Wort erregt Ihr Staunen; bergen Sie's!
Monrose geht zu Grund. Ich weiß jetzt alles.
Da ihn das Schicksal ohne Rast verfolgt,
Will er sich selber pfänden, wie Sie wissen.
Verkauft er 's Regiment, ist er verloren;
Er stellt dem Glück ein unbesiegbar Hemmnis.
Aramont. Wahr ist's, er will den Hof sofort verlassen;
Sein Unglück fordert es und zwar für immer.
O, daß ich nicht dies Opfer hindern kann!
Ich gäbe mein Vermögen und mein Glück,
Ich scheute nicht die unbequemsten Wege;
Doch zu beschränkt sind leider meine Mittel.
Hortense. Darf ich es wagen, Sie beim Wort zu nehmen?
Aramont. Ich gebe nicht leichtfertige Versprechen.
Wohl möcht' ich gerne hohe Bürgschaft leisten;
Allein mich hat ein grausames Geschick
Auf eine mäß'ge Leibrente beschränkt.
Zum ersten Male murr' ich jetzt darüber.
Des Freundes Not erst läßt die eigne fühlen.
Hortense. Wenn Ihnen nun jemand die Mittel böte —
Aramont. Ich nähme sie sofort; doch wer soll's thun?
Hortense. Ich.
Aramont. Sie, Fräulein? — Ah! das begreif' ich nicht!
Hortense. Kann ich nicht gleichfalls edelmütig sein?
Gilt nur für Sie die Tugend, nicht für uns?
Aramont. Es giebt nicht eine, die Sie nicht besitzen.
Trotz alledem, mein Fräulein, kenn' ich eine,
Die man nicht Ihrem Willen überließ,
Und das ist eben leider Edelmut.
Denn Sie besitzen zwar sehr großen Reichtum,
Doch können Sie uns keine Hülfe bringen.
Hortense. Wenn ich es trotzdem könnte? — Nun, was dann? —
Aramont. Ein Wenn macht alles möglich, führt zu nichts.
Hortense. Manchmal!
Aramont. Niemals! Gesetz, Geschlecht und Alter
Verhindern Sie —
Hortense. Ich kenne unsre Ketten.
Wenn Sie es dennoch jetzt versuchen wollten —
Ich habe Mittel, die in meiner Macht sind.
Aramont. Wieso?
Hortense. Nur wenig ist es, doch ich hoffe,
Die Hülfe kann vielleicht —
Aramont. Welch eitle Hoffnung!

Digitized by Google

Dreizehnter Auftritt.

Hortense, Aramont, Clorine.

Clorine (ganz entsetzt).
Ach! Fräulein — Sie entschuldigen, mein Herr.
Ich bin ganz außer mir —
Hortense. Was giebt's?
Clorine. Verloren.
Ist alles.
Hortense. Was denn?
Clorine. Ihre Diamanten —
Hortense. Clorine, sprich doch leise!
Clorine (mit unterbrochener Stimme) sind verschwunden.
Ich suchte überall, allein vergebens;
Gestohlen sind sie Ihnen — ganz gewiß.
Hortense (kalt). Was soll ich denn dagegen thun?
Clorine. Ach, Fräulein,
Sie wissen wohl, man schickt zur Polizei.
Hortense. Nein, das verlohnt sich nicht.
Clorine. Bin ich denn irre?
Hortense. Du schweigst!
Clorine (Hortense und Aramont betrachtend)
Ich weiß nicht, was Sie damit meinen;
Aus dieser Politik werd' ich nicht klug.
Mir scheint, hier giebt's Geheimnisse.
Hortense. Kein Wort mehr!
Entferne Dich!
(**Clorine** geht, ihren Blick auf Aramont gerichtet.)

Vierzehnter Auftritt.

Hortense, Aramont.

Aramont. Wie? Hab' ich recht gehört?
Sind wirklich Ihre Diamanten fort?
Erlauben Sie, ich werde Anzeige
Davon bei allen Juwelieren machen.
Dort müssen wir sie anzuhalten suchen.
Hortense. Bemühen Sie sich nicht, sie sind bei Ihnen.
Aramont. Bei mir?
Hortense. Gewiß! Ich sagte Ihnen nichts;
Aus Furcht vor Ihrem Nein griff ich zur List.
Aramont. Da hab' ich's nun!
Hortense. Ich habe Ihren Eid;
Sie müssen Ihr Versprechen jetzt erfüllen.
Monroses Rettung liegt in Ihrer Hand.

Digitized by Google

Aramont. O, Sie verlangen zu viel vom Gehorsam.
Hortense. Ihr Thun bestimmt sein Los, Sie stehn dafür.
Gerettet sind wir drei, wenn Sie mir helfen.
Aramont. Bei Gott! ich danke.
Hortense. O, wie peinlich kalt!
Es ist der einz'ge Ausweg, der mir bleibt.
Aramont. Verleiten Sie mich nicht!
Hortense. Sie zögern noch?
Wär' Überflüss'ges besser je verwendet,
Das mir nur eine läst'ge Bürde ist?
Wär' nicht all mein Besitz sein Eigentum?
Aramont. Er hätte es geteilt.
Hortense. Kann man mich tadeln?
Den man mich lieben hieß, ihn traf das Unglück —
Den liebsten Freund, den Sie auf Erden haben.
Drum ruht auf Ihnen unsre letzte Hoffnung;
Sein nächstes Unglück wird dadurch verhütet.
Das Übrige verdankt er seinem Wert.
Aramont. Man würde ihm dadurch das Leben retten.
Hortense. So retten Sie ihn doch!
Aramont. Das möcht' ich wohl;
Doch wenn durch unvorhergesehnen Zufall
Monrose eines Tages es erführe,
So glauben Sie, aufs tiefste schmerzt' es ihn,
Und mich vor allen träfe dann sein Zorn.
Ich kenn' ihn, Fräulein; wütend würd' er sein.
Hortense. Allein er wär' gerettet. Wär's nicht besser?
Ist denn sein Zorn mehr als sein Sturz zu fürchten?
Wie soll er überhaupt etwas erfahren?
Das könnt' er nur von Ihnen oder mir.
Verscheuchen Sie die lächerliche Furcht!
Vertraun wir beide fest auf unser Schweigen!
Aramont. O, Ihr Geschlecht ist stets gewiß zu siegen!
Die Handlung ist so schön —
Hortense. Ich fühle jetzt,
Freundschaft ist wen'ger zärtlich nicht als Liebe.
Wohlan! zu gutem Ende führ' Ihr Eifer!
Verhindern Sie der Gläubiger Verfolgung!
Und dann —
Aramont. Noch mehr?
Hortense. Gewiß, ich bitte Sie
Um einen Dienst, der angenehmer sein wird.
Den Brief befördern Sie an seine Aufschrift!
Er kann für ihn von großem Werte sein.

Digitized by Google

Fünfzehnter Auftritt.

Monroſe, Hortenſe, Aramont.

Monroſe (zu Aramont).
Ich ſuche Dich —
(Hortenſe ſehend.)
Hortenſe hier? — Iſt's möglich,
Verbergen wir ihr Unglück und mein Los!
Hortenſe. Ich fühl' Ihr Unglück mit, wie man es muß.
Monroſe (verlegen).
Sie mildern es, indem Sie mir's verſichern.
Bewahren Sie mir dieſes Intereſſe!
Ich wollte Sie nicht eher ſehn, als bis ich
Ihre Verhältniſſe geordnet hätte.
Ich that die Schritte jetzt, die nötig ſind.
Hortenſe. Beſorgen Sie erſt dringendere Dinge!
Giebt es nicht Wichtigeres zu berichten?
Monroſe. Ich bin verantwortlich für Ihre Zukunft
Und glaube ſicher noch vor heute abend —
Hortenſe. Sie haben jetzt vom Hof nichts mehr zu hoffen?
Dies grauſame Geſchick wär' unabwendbar?
Monroſe. Ich würde hoffen gegen allen Schein.
Gleichgültig nahm ich dieſes Urteil hin.
Fortan mag mich das Schickſal zehnfach treffen;
Dies Leid, das man beklagt, iſt das geringſte.
Hortenſe. Doch welche Folgen wird dies Unglück haben?
Monroſe. Wenn Sie mein künftig Los zu wiſſen wünſchen:
Entfernt von hier verbring' ich meine Tage;
Ein gut Gewiſſen macht ſie mir erträglich,
Und ſüß Erinnern iſt mein einz'ger Troſt.
Hortenſe. Man möchte gern ein ſolches Los abwenden —
Mein Herr, Sie ſind noch nicht ſo ganz verlaſſen —
Man hat ſich nicht beſchränkt auf fromme Wünſche —
Verfolgt das Schickſal Sie —
(beiſeite) O Gott, was thu' ich!
(zu Monroſe)
So ſehen Sie, daß Ihnen doch die Liebe
Treu bleibt —
(beiſeite) Mein Mut beginnt zu unterliegen.
(Sie giebt ihm den Brief.)
Hier, leſen Sie — (beiſeite). Ich flieh' vor ſeinen Blicken.

Digitized by Google

Sechzehnter Auftritt.

Monroſe, Aramont.

Monroſe (den Brief in der Hand).
Ach! ſie erklärt ſich.
Aramont. Ja, ſie liebt und will
Nicht länger heucheln.
Monroſe. Das hatt' ich zu fürchten!
Aramont. Zu fürchten? Iſt Ihr Herz nicht ganz entzückt?
Monroſe (lebhaft).
Ich bitte Dich, ſprich mir nicht mehr von Liebe!
Aramont. Gut!
Monroſe. Dieſer Armen fehlte wahrlich nichts
Als unglückliche Liebe. Welch Geſchick!
(Er lieſt leiſe.)
Aramont (beiſeite).
Welch Wechſel ging in ſeinem Herzen vor?
Monroſe. Verzicht' ich auf jedwede Siegerin,
So will ſie — Ach, ihr Unglück tötet mich!
Sieh, was ſie ſchreibt.
(Er giebt Aramont den Brief.)
Aramont (erſtaunt und den Brief erkennend, den er geſchrieben hat).
Verdammt, es iſt derſelbe!
Monroſe. Der Brief erregt Dich ſo?
Aramont (verwirrt). Er ſollte Ihnen
Niemals vor Augen kommen; das verwirrt mich.
Monroſe. Wenn ſie auch ihre Eh' beſtimmen könnte,
Was ſoll ſie thun, nachdem ſie ganz verarmt iſt?
Aramont. Sie iſt verarmt?
Monroſe. Ja.
Aramont. Ich bin außer mir.
Im Ernſt?
Monroſe. Gewiß.
Aramont. Das hab' ich gut gemacht.
Monroſe. Ich ſeh', Du biſt betrübt!
Aramont. Nein, ſtolz bin ich. (Beiſeite.)
O, wüßt' er's nur.
Monroſe. Ich muß geſtehn, Hortenſe
Erkenn' ich nicht in dieſem Vorgehn wieder.
Aramont. Warum verbargen Sie mir ihre Lage?
Monroſe. Wußt' ich's, mein Freund? Man überraſcht mich jetzt.
Aramont. Mich gleichfalls.
Monroſe. Doch ich muß ihr Antwort geben.
Aramont (den Brief zerreißend).
Hier iſt ſie. Denken Sie nicht mehr daran!

Digitized by Google

Monroſe. Ich darf mich dem auf keinen Fall entziehen.
Das hieße ſie verachten oder täuſchen.
Aramont (beiſeite). So muß ich meine Dummheit doch geſtehn.
(zu Monroſe.)
Macht Ihnen dieſer Brief ſo große Sorge,
Dann weiß ich Rat.
Monroſe. Wie dankbar wär' ich Dir!
Aramont (beiſeite). Ein großes Opfer iſt's, ſich dumm zu nennen.
Monroſe. Verweigre mir nicht dieſen guten Dienſt!
Aramont. Sie quälen ſich, Sie martern Ihr Gehirn,
Auf den verwünſchten Brief zu antworten;
Sie brauchen's nicht.
Monroſe. Warum?
Aramont. Ganz einfach, weil er
Von ihr nicht iſt.
Monroſe. Von ihr nicht?
Aramont. Ja, ich weiß es.
Monroſe. Er wäre nicht von ihr? — Sie gab ihn mir,
Du warſt dabei.
Aramont. Drum bin ich ſo erſtaunt
Die Frauen gehn ſtets weiter, als man denkt
Und als man wünſcht. Ich bin nicht klug geweſen —
Monroſe. Von einem andern iſt er alſo?
Aramont. Nein!
Monroſe. Erklär' Dich, bitte!
Aramont. Toben, wettern Sie!
Zum Teufel auch! er iſt ja von mir ſelbſt.
Monroſe. Von Dir?
Aramont. So iſt es.
Monroſe. Biſt Du denn von Sinnen?
Aramont. Um ſie ein wenig auszuforſchen, wollt' ich
Sie eiferſüchtig machen. Dieſes Mittel
Benutzt' ich, Ihre Liebe raſch zu fördern.
Monroſe. Welch Unſinn, Deinen Eifer ſo zu zeigen!
Was weißt Du, ob ich Hülfe bei ihr wünſche?
Trug ich Dir auf, mein Schickſal zu erforſchen?
Aramont. Genug geſtraft iſt ſchon, wer unrecht hat.
Monroſe. Jetzt dürfte ich trotz allem Schein wohl zweifeln,
Ob ich ihr gleichgültig geblieben bin.
Geringſchätzung zeigt deutlich ihr Benehmen.
Aramont. Ja!
Monroſe. Wenn ſie nur ein wenig Liebe hegte,
So hätte ſie den Brief mir vorenthalten.
Denn ohne Zweifel hat ſie angenommen,
Eine Rivalin habe ihn geſchrieben.

Digitized by Google

Aramont. So hätten andre Liebende gehandelt.
Monroſe. Es iſt ein Unglück wen'ger. Laſſen wir's
Und denken an die Lage dieſer Armen,
Die unbemerkt mein Oheim ruinierte.
Ich dankt' ihm alles, denn ich hab' faſt nichts.
Aramont. So iſt's.
Monroſe. Bisher lebt' ich auf ſeine Koſten;
Ich mehrte ſeinen Aufwand, bis er ſtarb;
So wirkt' ich mit zum Raube an Hortenſe.
Auf ihre Koſten leben wär' abſcheulich.
Soviel ich kann, muß ich und will ich heimlich
Ihr ſolch bedeutenden Verluſt erſetzen.
Mir bleibt ein Landgut noch; Du wirſt's verkaufen.
Aramont. Wer macht ſich wohl ſolche Gewiſſensbiſſe!
Soll man der Toten Thorheiten entgelten,
Weiß Gott! die Erben reichten nicht dazu.
Sie ſind nicht ſchuld, und niemand kann Sie tadeln.
Monroſe. Ein Mann von Ehre anerkennt nur ſich;
Nur er iſt hier ſein Richter, nie ein andrer.
Verdammt er ſich, kann niemand ihn freiſprechen.
Kurzum, ich will's ſo.
Aramont. Doch —
Monroſe. Es muß geſchehen.
Und nun nimm hier —
Aramont. Was iſt es?
Monroſe. Meine Vollmacht.
Aramont. Gemach! ich bitte.
Monroſe. Keinen Eigenſinn!
Die Sache drängt. Eh' ihr Verluſt bekannt wird,
Verkauf' um jeden Preis!
Aramont. Nein!
Monroſe. Ich erwart' es.
Aramont. Mit Unrecht!
Monroſe. Spar' nutzloſe Weigerungen!
Aramont. Ich meine nur —
Monroſe. Ich flieh', ich hör' Dich nicht.

Siebzehnter Auftritt.

Aramont (allein).

Monroſe, halt! — er iſt zu weit — Was nun?
Jetzt zieh Dich aus der Klemme, alter Schlaukopf!
Du mußt in dieſem heiklen Augenblick
Mit Ehre, Liebe und dem Teufel kämpfen.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Aramont. Clorine.

Aramont. Kann ich Hortense augenblicklich sprechen?
Clorine (traurig und barsch).
Geduld, mein Herr; das Fräulein wird gleich kommen.
Aramont. Clorine ist betrübt, so will mir's scheinen?
Clorine. Sie sind sehr scharfsinnig.
Aramont. Ich merk' es wohl;
Hortensen wollen Sie ins Kloster folgen;
Um diese Hoffnung brachte Sie die Tante
Mit läst'ger Höflichkeit.
Clorine. Gleich Ihren Reden!
Aramont. Potzblitz! wo soll Ihr schönes Leben enden?
In tödlich Langerweile eines Klosters?
Sie, deren muntrer Geist, sich stets zermarternd,
In einem Leib von Feu'r und Pulver sprüht!
Indes Sie geben zu, wenn Sie es wollen,
Sie kommen besser weg als Ihre Herrin.
Clorine (beiseite).
Sie sorgen schön für sie.
Aramont. Sie kann doch Ihnen
Nach den Verlusten nicht mehr Gutes thun.
Clorine. Verdienen muß ich erst noch das Empfangne.
Aramont. Heroisch sind Sie ja!
Clorine. Und Sie sind's nicht.
Ich trüge gern für sie ihr ganzes Unglück.
Daß ich's nicht kann! — Doch zähl' ich nicht zu jenen,
Die solchen Edelmut mißbrauchen können.
Aramont. Mein Kind, ich sehe, daß ich bei Hortensen
Dir helfen muß.
Clorine. O, ich verzichte drauf.

Digitized by Google

Aramont. Du glaubteſt ſtets, ich tauge doch zu nichts;
Jetzt ſtraf' ich Dich dafür durch eine Wohlthat.
Clorine. Das laſſen Sie nur, Herr!
Aramont. Potzblitz! mein Fräulein,
Trotzdem geſchieht's — (Hortenſe erblickend).
Doch dort erſcheint Hortenſe.
Clorine (beiſeite).
Ich geh' und will ihm ganz gehörig helfen.
Aramont (beiſeite).
Das Mädchen ſcheint etwas Verdacht zu haben.

Zweiter Auftritt.

Hortenſe, Aramont.

Hortenſe. Sie bringen ſicher eine gute Nachricht?
Voll Ungeduld fliegt ihr mein Herz entgegen.
Aramont. Jawohl!
Hortenſe. Sind Sie denn unſer Retter nicht?
Aramont. Der Titel iſt zu ſchmeichelhaft für mich.
Hortenſe. Gebührt er Ihnen nicht?
Aramont. O, Gott bewahre!
Hortenſe. Was ſoll die Unruh' und Zurückhaltung?
Verwandten Sie ſie nicht?
Aramont. Sie ſind bei mir.
Ich will ſie überhaupt niemals verwenden.
Hortenſe. Was ſagen Sie, mein Herr? Iſt's wohl zu glauben?
Iſt das der thät'ge, dienſtbereite Mann?
Da ich ſeiner bedarf, verſagt er völlig!
Für mich allein verleugnen Sie ſich heute!
Aramont. Monroſe lieb' ich; doch ich kann ihm hierin
Nicht dienen. Großes Unrecht thät' ich ihm.
Hortenſe. Noch größres, wenn Sie ihn im Stiche laſſen.
Aramont. Ich möcht' ihm helfen, doch auf andre Weiſe.
Hortenſe. Sie haben ihn noch lieb?
Aramont. So ſehr ich kann.
Hortenſe. Behaupten Sie's nicht mehr! — Sind Sie unbeugſam?
Aramont. Ich bin's — mit Recht. Mein Fräulein, könnten Sie
Die Früchte Ihrer Wohlthat jemals ernten?
Der Ruhm, den dieſe edle That verdient,
Vergrübe ſich und wär' mit ihr verloren.
Man wüßte nie, daß Sie das Opfer brachten.
Hortenſe. In meinem Herzen iſt mein ganzer Lohn.
Der wahre Edelmut begehrt nicht mehr.
Aramont. Die Abſicht ſchon genügt.

Digitized by Google

Hortense. Wie reden Sie!
Hilft's ihm in Not? — Wir kennen sein Vermögen.
Was ist ein Offizier mit wenig Mitteln?
Er kommt nicht auf, hält er nicht vornehm haus;
Sein Wert steht nie in einem günst'gen Lichte.
Der Ruhm kommt teuer dem, der ihn erstrebt;
Erkaufen und erobern muß er ihn.
Und leider kann — muß ich es Ihnen sagen? —
Der Mut für sich allein hier nicht genügen.
Sie haben's ja erlebt.

Aramont. Ihm Glanz zu geben,
Da soll ich Sie des letzten Guts berauben?
Man denk' an sich!
(beiseite.) Ich muß aus dieser Klemme.
(zu Hortense.) Sie sind verarmt. Man muß es Ihnen sagen,
Sie haben nichts als diesen kleinen Rest.

Hortense. Dann steigert mein Unglück den Wert des Opfers.
So angewandt, ersetzt mir's mein Vermögen.
Weshalb erregt Sie überhaupt so sehr
Die Fürsorge, die mir nur lästig ist?
Ein bißchen wen'ger oder mehr thut nichts.

Aramont. Wem gilt denn eigentlich Ihr Interesse?
Sind Sie gewiß, ob —

Hortense. Nun, Sie wollen sagen,
Monroses Wünsche gelten einer andern.

Aramont. Bisher bewiesen Sie ihm wenig Neigung —

Hortense (lebhaft). Sie sollen nicht entschuld'gen, den ich liebe;
Das kann ich wohl am besten selbst besorgen.
Ich will ihm gern verzeihn, ist er nur glücklich.
Sein Glück allein wünsch' ich von ganzem Herzen:
Und dazu trag' ich bei, soviel ich kann.
Mit einem Wort, ich bleibe unbeugsam.
Ich denke nie den Schatz zurückzunehmen;
Ich lasse ihn im Stich und leugne alles. —
Sie freilich teilen mit mir dies Geheimnis;
Ich muß es Ihrer Gnade überlassen.
Scheu' ich mich nicht zu flehn, so prüfen Sie,
Ob Sie mich stürzen, sich entehren wollen.

Dritter Auftritt.

Aramont (allein).

Potzblitz! ich danke schön! ich laff' die Sache.
Arist werd' ich das alles übergeben.
Gleich —

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Monroſe, Aramont.

Monroſe (lebhaft). Halt, ein Wort! Erkläre mir gefälligſt!
Ich bin in Wut. Man hat Dich angeſchwärzt,
Mit einer Klage, die mir thöricht ſcheint.
Es wär' mir leid, das Gegenteil zu finden.
Clorine —

Aramont (beiſeite). Nun iſt's aus.

Monroſe. teilt mir ſoeben
Ganz Unerhörtes mit. Rechtfert'ge Dich!

Aramont. Das Mädchen zürnt mir.

Monroſe. Das iſt keine Antwort.
Sie widerlegen, nicht beſchuld'gen ſollſt Du;
Denn ſie begnügt ſich nicht, Dich zu verdächt'gen.
Was ſag' ich? Sie erklärt, Du hätt'ſt für mich
Hortenſens Diamanten hingenommen.
Verhält ſich's ſo? Sprich, ich beſchwöre Dich! —
Du leugneſt nicht, Du giebſt es alſo zu.
So handelt ſich's nur drum, dem abzuhelfen.

Fünfter Auftritt.

Monroſe, Aramont, ein Diener.

Der Diener (zu Monroſe).
Ein Fremder trug mir auf, dies Päckchen Ihnen,
Mein Herr, zu übergeben.
(Der Diener entfernt ſich.)

Monroſe (öffnet das Packet und findet mehrere Papiere darin).
Was wird's ſein?
Was ſeh' ich? Meine Schuldbriefe zurück!
Sie ſind's wahrhaftig, und ſie ſind bezahlt!

Aramont. Vortrefflich!

Monroſe. Unglücksmenſch! Das iſt Dein Werk!
Welch ſchändlich Mittel haſt Du angewandt?

Aramont. Keins.

Monroſe. Welchem Anſchlag liehſt Du Deine Hand?
Ein grauſam, ſteinern Herz mußt Du ja haben.
Mein Blut wollt' ich für dieſe Arme geben,
Könnt' ich ihr Schickſal nur ein wenig ändern;
Du kennſt ihr Los und willſt ſie ganz vernichten!
Du willſt mich retten, doch Du töteſt mich.
O unbarmherz'ger Freund, Barbar biſt Du!

Aramont. Iſt's meine Schuld, wenn man für Sie bezahlt?
Ich weiß es nicht, von wem die Wohlthat herrührt.

Digitized by Google

Doch ich hab' an der Sache keinen Teil.
Hortense wollte freilich mich verleiten.
Da man mich zwingt, muß ich mein Schweigen brechen.
Sie ließ die Diamanten zu mir tragen;
Dort sind sie jetzt noch; sehn Sie, ob ich lüge!

Monrose. Sie sind noch dort? Warum behieltst Du sie?

Aramont. Herrgott! sie wollte sie nicht wiedernehmen.
Was eine Frau will, gilt gleichwie die Bibel.
Doch hielt ich stand, das ist das Wichtigste,
Und that, was ich nur gegen sie vermochte;
Ja, ich entdeckte ihr sogar ihr Unglück.

Monrose. Wir hatten ausgemacht, es zu verschweigen,
Da ich ihr den Verlust ersetzen wollte.

Aramont. Als sie's erfuhr, verzog sie keine Miene.
Um Ihrer Ehre willen und aus Mitleid
Mit ihr glaubt' ich ihr frei gestehn zu müssen,
Daß sie nicht weiter Ihrer Wünsche Ziel sei.

Monrose. Ich liebte sie nicht mehr! Ich wäre treulos!

Aramont. Ich glaubte fest, Sie hätten diese Kette
Zerbrochen.

Monrose. Nein, ich hatte nie die Absicht.
Ah! einen Dolch stießest Du ihr ins Herz.

Aramont. Es ist ihr Glück. Ich glaubt' es gut zu machen.

Monrose. Bring mir nicht mehr derart'ge Rechtfert'gungen! —
Doch wem hab' ich die Wohlthat zuzuschreiben?

Sechster Auftritt.

Monrose, Aramont, Dornane.

Dornane (zu Monrose).
Du rüffelst den Baron? Das machst Du recht!
(zu Aramont.)
Verzeih nur, wenn ich den Disput jetzt störe!
(zu Monrose.)
Weißt Du, was mir passiert ist? Hör' mal, bitte —
Ich bin ganz baff! Es gilt Dein Regiment.
Schon schmeichl' ich mir, die Zustimmung zu haben
Und gehe in der Sache gleich zu Dingsda;
Man meldet mich, ich trete sofort ein.
Er sieht mich, steht schnell auf und grüßt verbindlich;
Kurz, der Empfang war einfach überraschend.
Nun zieh' ich ihn beiseit' und stell's ihm vor;
Da wird der Mann unruhig und erwidert:
„Es thut mir leid"; — ich glaub', es war die Wahrheit —

Digitized by Google

„Sie haben Unglück hier bei Ihrer Werbung."
Kurz, unter solchen Reden ungefähr
War er zur Thür gelangt. Wir trennten uns.
Ariſt hat nämlich dort gearbeitet;
Er kam heraus, gerade als ich eintrat.
Es war für uns ein treffliches Geſchäft;
Ich hätte ſchon das nöt'ge Geld bekommen.
Dein Wort haſt Du zurück.

Aramont. Na, deſto beſſer!
Jetzt handelt ſich's um einen ernſtern Dienſt.

Monroſe. Ach ja, die Sache iſt mir unbegreiflich.
Sag', ob ich Dir ihn zu verdanken habe,
Den neuen Dienſt —

Dornane. Herrgott, das kann ſchon ſein;
Ich dien' ſo vielen, daß ich gar nicht weiß —

Monroſe. Man ſchickt mir unter einfacher Adreſſe
All meine Briefe hier —

Dornane. An Deine Liebſte?

Monroſe. Nein, meiner Gläubiger.

Dornane. Wer's glaubt!

Monroſe. Wahrhaftig!

Dornane. Ich wollte, meine machten's ebenſo.

Monroſe. Die Schulden blieben doch. Was mich noch quält,
Iſt, zu erfahren, wer ſie mir geſchickt hat.
Es hat jemand für mich bezahlt.

Dornane. Natürlich.

Monroſe (zu Dornane).
Marquis, biſt Du es nicht?

Dornane. Ich hätt's geſagt.

Monroſe. Wahrhaftig nicht?

Dornane. Bei Gott! ich ſchwöre, nein.

Aramont. Du denkſt an einen andern, thuſt ihm unrecht.

Monroſe (zu Aramont). Iſt's der Baron?

Aramont. Könnt' ich's, ſo wär' es
Mir ein Geheimnis, das ich nicht geſtünde.

Monroſe. So iſt's Ariſt?

Dornane (höhniſch lächelnd). Ariſt! — Ja, der verdient's
Gewiß, daß man ihm ſolche Handlung zuſchreibt!

Monroſe. Du trauſt es ihm nicht zu? Er paßt Dir nicht.

Dornane (ironiſch). Im Gegenteil, ich trau' ihm alles zu.
Vernimm, wohin Dein Irrtum Dich geführt hat.
Der Tugendmenſch, der unentwegte Weiſe,
Stets rein inmitten einer gift'gen Luft,
Der immer neue Tugenden erworben
Zu haben ſchien, wo ſonſt nur Laſter herrſchen;

Digitized by Google

Der seltne Hofmann, hochberühmt durch Dienste,
Die jeder andre hätte ausgenutzt,
Der alles könnte sein, wenn er nur wollte —

Monrose. Du scheinst zu spotten.

Dornane. Doch ich will's nicht mehr —
Arist, der ernste Mann, ist ein Verräter.
Er ist's, der Dich beraubt, der alles nahm.

Monrose. Das kann nicht sein.

Aramont. Arist hat ihn verraten!

Dornane. Jawohl, er konnte so gemein verfahren.
Geh, gratulier' ihm nur, er ist am Platze.
Im Augenblick ist er umringt von Schmeichlern
Und Kriechern, die dem Schuldigen lobhudeln.
Sag' mal, was denkst Du denn von solchem Streiche?

Monrose. O, nimm an meinem Fühlen keinen Anstoß;
Ich schätzt' ihn hoch und muß ihn jetzt entschuld'gen.
Wer weiß? Vielleicht konnt' er sich gar nicht weigern;
Denn ich war ausgeschlossen, hab' kein Anrecht.
Ein offnes Amt und Gunst war zu verleihen,
Arist war dessen würdig und bekam es;
So hat der Hof die Tugend ausgezeichnet.

Dornane. Tugend! — Er ist ein Schurke, sag' ich Dir.
Ja, hätt' er Dir gedient, wie sich's gehörte,
Wie ich hätte gethan, sprächst Du wohl besser?
Sein Recht gieb ihm: er ist ein wahres Scheusal,
Mein letztes Wort, ich sag's ihm ins Gesicht;
Ich stellt' ihn an den Pranger — Ja, ich langte
Ihn mir an Deiner Statt.

Aramont. Der Spruch ist mild.

Dornane. Gerechtem Zorne ließ ich freien Lauf;
Von seiner stolzen Höhe stürzt' ich ihn;
Wenn nicht, so zwäng' ich ihn sie zu verteid'gen.

Aramont. Die Heldenthat wär' übel angebracht.
Des Manns Ehrlosigkeit rächt uns und straft ihn.

Dornane. Und diese Hoffnung wäre seine Rache?
Wird man denn jetzt noch ehrlos in der Welt?
Sieht man, daß solche Furcht viel Leute schreckt?
Erstaunlich ist das nicht. Wir sind zu mild,
Und dank der Nachsicht, der er sich erfreut,
Geht der gemeinste Mensch erhobnen Hauptes.
Wir dulden unter uns Geächtete.
Vor ihrer Frechheit schwindet bald der Abscheu;
Zuletzt erniedrigen wir uns gar oft,
Mit ihnen ihre Schändlichkeit zu nutzen.

Digitized by Google

Ariſt kann darauf rechnen; ſelbſt vielleicht
Werd' ich gezwungen, ihm den Hof zu machen.

Aramont. Ich ſicher nicht.

Monroſe. Der Ausgang überraſcht mich!
Ariſt! So iſt's vorbei. — Da alles mich
Verläßt, iſt mein Entſchluß gefaßt.

Dornane. Genug —
Ich weiß Beſcheid; man kann zufrieden ſein.
Jetzt muß ich hören, was am Hof geſchieht,
Und will Dir's ſchreiben. Diener! Lebe wohl!

Siebenter Auftritt.

Monroſe, Aramont.

Monroſe. So iſt's entſchieden! Hoffnung, Glück und Liebe,
Ihr ſeid mir nichts mehr; heut' verlor ich alles.

Aramont. Der Schlag, den Du beklagſt, trifft mich auch hart.
Komm, Freund, entflieh der Welt, die Dich betrog!
Ein fremder Himmel ſoll uns beiden leuchten;
Begleit' ich Dich, wird er mir lieblich ſein.
Du teilſt mit mir mein mäßiges Vermögen;
Wie ſchmerzt es mich, daß ich nicht mehr kann bieten!

Monroſe. Ich muß mich leider Dir noch mehr verpflichten.
Ich bin zwar frei, doch ſchuld' ich drum nicht wen'ger
Dem Unbekannten, der den Dienſt geleiſtet.
Erforſche ihn! thu mir noch den Gefallen!
Ihn zu bezahlen iſt die nächſte Pflicht.
Doch auch Hortenſens Los gilt meine Sorge;
Bei dieſem Namen fließen meine Thränen.
Verſchlöſſe ſich mein Herz auch ihren Reizen,
Wie ſollt' es jetzt nicht tiefes Mitleid fühlen?
Bei allem, was der Freundſchaft heilig iſt,
Nimm mir den Wahn, mit dem ihr Los mich peinigt,
Mein größtes Leid! Das andre iſt nur Schemen.
Ich ſtürbe tauſendmal und hab' nur Dich,
Vor dieſem drohnden Schrecknis mich zu wahren.
Freund, rette mich, gieb mir ein andres Ich!
Schmachvoller Not entreiße, die ich liebe!
Erſetze den Verluſt, ſoweit mir's möglich;
Verwende alles, was ich Dir gegeben!
Und wenn Du fürchteſt, wie ich glauben muß,
Befleckt werde mein Ruf und Deine Ehre,
Um jeden Preis erſtatt' ihr ihre Opfer!
Danach nehm' ich Dein Anerbieten an.

Digitized by Google

Achter Auftritt.

Monrose, Aramont, Clorine.

Clorine (zu Monrose).
Gedenken Sie das Fräulein noch zu sprechen,
So meld' ich Ihnen, daß die Zeit sehr drängt.
Sie reist sogleich.
Monrose. O Gott! ich muß — Ich eile.

Neunter Auftritt.

Aramont, Clorine.

Aramont. Recht schönen Dank für Ihre schönen Reden!
Clorine. Sind Sie zufrieden? Ich bin sehr entzückt.
Es ist ja nur mein Dank für Ihren Dienst.
Sie sind ein guter Freund.
Aramont. Sie wollten uns
Entzweien; doch —
Clorine. Sie wollten meine Herrin
Berauben; doch —
Aramont. Ich?
Clorine. Das ist sehr bequem.
Ein Weib zu ruinieren ist so Mode,
Daß es fast nicht mehr lohnt davon zu sprechen.
Man sieht's nicht anders; und dies Mittel ist ja
Erlaubt und sicher stets. Man läßt's nicht aus.
Aramont. Sie haben von uns eine hohe Meinung.
Clorine. Sie hatten nicht den Wunsch mich umzustimmen.
Unser Geschlecht ist wie ein fremdes Volk,
Ein Feind, der leicht gebrandschatzt werden kann.
Die Liebe heißt dann solche Thaten gut.
Aramont. Sie sollen wissen —
Clorine. Ja, ich weiß schon, daß Sie
Mit unsrer Ehr' und Habe gleich schlecht umgehn.
Aramont. Wenn Ihr verwünschtes Maul mal müde ist,
Hoff' ich —
Clorine. Es kommt jemand. Ich bin gerade
Zu Ende und empfehle mich, mein Herr.

Digitized by Google

Zehnter Auftritt.

Aramont, Monroſe, Hortenſe.

Hortenſe (Aramont ſehend).
Vermeiden wir des Mannes Gegenwart,
Der mein Geheimnis nie mitteilen ſollte.

Monroſe (zu Aramont).
Verlaß uns, lieber Freund, Dein Anblick kränkt ſie.

Elfter Auftritt.

Monroſe, Hortenſe.

Hortenſe. Durch ihren Dienſt ward meine Schwäche kund!
Und Sie ſind hart genug ſich mir zu zeigen?
Wozu dient uns ein zärtlich Lebewohl?
Ich wollte reiſen, ohne Sie zu ſehn.
Das Leid, das mich heimſucht, iſt unabwendbar.

Monroſe. Ergeht mir's beſſer? Ja, ich muß ſogar
Dem Schickſal fluchen ſelbſt für ſeine Gunſt.
Für mich giebt's keine, die es nicht vergiftet;
Sie ſind gewürzt mit Bitterkeit nnd Galle.
Selbſt Ihre Liebe — Wann erfuhr ich ſie?
Wie ſich mir alles nur zum Unglück wendet!

Hortenſe. Ach, prüfen wir nicht, wen's am ſchwerſten traf!

Monroſe. O nein, vollenden Sie! Ich fürchte nicht mehr,
Was ſonſt mich zur Verzweiflung bringen kann.
Iſt's wahr, Hortenſe, konnt' ich Sie entflammen?
Wie! ſpott' ich Ihrer Thränen noch, wenn ich Sie
Um ein Geſtändnis voll Entzücken bitte,
Ich, den Sie haſſen müſſen, wie ich ſelbſt mich!

Hortenſe. Warum ſich unverſchuldet Leid vorwerfen?
Soll ich denn ungerecht und elend ſein?
Das iſt zu viel —

Monroſe. O, immer edelmütig!
Hortenſe, warum kamen Sie zu uns!
Ein ſichres Wohlbehagen, ſtete Freuden,
Die höchſte Gunſt, ein glänzend Eheglück
Erfüllten ſonſt wohl Ihren Lebenslauf.
Welch ſchroffer Gegenſatz! Verderblich Band,
Im Zorn vom Himmel zwiſchen uns geknüpft!
Sie gehen und vergraben Ihre Reize!
Erniedrigung, Not, Einſamkeit und Thränen
Erwarten Sie; und ich muß mich beſchuld'gen,
Daß ich dem Schickſal half Sie zu verfolgen.

Digitized by Google

Wie quält mich das Bewußtsein meiner Mitschuld
An Ihrer Not! Verstehn Sie meine Pein!

Hortense. Ist's mir ein Trost, verzweifelnd Sie zu sehn?
Sind Sie verantwortlich für Schicksalsschläge?
Mein Los beklagen Sie! Kann man nur glücklich
An einem sturmbewegten Hofe leben?
Hätt' ich Genuß davon, sobald ich Ihnen
Nach dem Verlust nicht angehören kann?
Was soll uns denn ein großer Reichtum nützen,
Wenn man ihn nicht mit dem Geliebten teilt?
Ich fühl' es, anders bringt er keine Freude.

Monrose. Sie haben es bewährt.

Hortense. Und mein Verlust
Bringt wirklich mir die Ruhe meines Lebens.
Mir bleibt die Freiheit, die ich sonst verlöre.
Die Macht, die Herzenswünsche stets mißachtet,
Sie zwänge mich zu einer andern Ehe.

Monrose. Vielleicht erwuchs auch daraus Ihnen Glück.

Hortense. Von Ihnen hing es ab; kein andres kenn' ich.
Ich weiß nicht, kann man mehr als ein Mal lieben?
Doch gab man sich ganz dem Erwählten hin,
So ist's gefährlich, andres Band zu knüpfen.
Es folgen eines Tages Pein und Qualen.
Was giebt man denn? Ist man des Herzens sicher,
Das man mit Zwang dem ersten Sieger nahm?
Da meine Liebe sich nun heftig regte,
Je mehr ich Sie für treulos halten konnte —

Monrose. O nein! mein Herz war stets für Sie entbrannt.
Sie wissen nicht, wie man Sie lieben kann!
Seitdem mein ungewisses Schicksal mich
In schmerzlicher Erwartung schweben läßt,
Hielt meine Liebe sich besorgt zurück.
Ich sah den jähen Sturz ins Nichts voraus
Und will und kann nicht unbesonnen sein.
Wie konnt' ich ahnen, daß Sie mich schon liebten!
Und wußt' ich's auch, was sollt' ich Ihnen bieten?
Um Sie zu retten, sucht' ich Sie zu täuschen.
Doch schon vor meinem Unglück sahn Sie wohl,
Wie ich nur zagend Ihnen huldigte;
Ich glaubte nie mich würdig Ihrer Reize.
Bedenken Sie dies nicht und deuten nicht
In diesem Sinn Zurückhaltung und Schweigen,
Muß Ihnen meine Liebe schwach erscheinen.

Hortense. Ist's wahr? — So glauben Sie, daß meine Pflicht nur
Sie zu erwidern, nicht zu sehn, mich abhielt.

Digitized by Google

Monroſe (ſich ihr zu Füßen werfend).
O, welch' Geſtändnis! Laſſen Sie mein Herz
Dies letzte Mal in Wonne ſich ergehen!
So lieg' ich ein Mal doch zu Ihren Füßen!
Soll man nach ſolchem Augenblick noch leben?
Hortenſe. Gewiß, Sie müſſen! Gelt' ich Ihnen etwas,
So bringen Sie zu Ehren, den ich liebe.
Erfüllen Sie mein Wünſchen, Ihrer würdig,
Und ringen Sie, wie um mein Mann zu ſein!
Sie ſollen ſelbſt Schmied Ihres Glückes werden.
Wie herrlich iſt's, des Schickſals Trotz zu bänd'gen,
Ihm Gaben zu entreißen, ſtatt zu erben,
Nur die zu haben, die man ſelbſt verdient!
Das iſt mein Abſchiedsgruß, Wunſch und Verheißung. —
Wohlan! dem Mutigen gehört die Welt. —
Thun Sie wie ich, und hören Sie —
Monroſe. Sie weinen! —
Hortenſe. So ſcheiden wir!
Monroſe. Für immer! —
Hortenſe. Bleiben Sie —
Monroſe. Ich kann es nicht.
Hortenſe. Ich will's. (Sie flieht.)
Monroſe (ihr folgend.) Die Bitt' iſt eitel.
Nein! Müßt' ich ſterben, wenn ich Sie verlaſſe —

Digitized by Google

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Monroſe, Aramont.

Monroſe. Welch ſchlimme Lage! Schickſal, iſt's genug?
Geboren kaum, fliehn mich die ſchönen Tage.
Verdien' ich wirklich ſolch' ein bittres Los?
Das einz'ge Gut, das bleibt, drückt mich zu Boden.
Wohin noch lenk' ich meine Schritt' und Blicke?
Mein Herz, fühl' ich, liegt allen offen da.
Ich muß hinweg mit meines Unglücks Laſt.
Ich kann mich ſelbſt hier länger nicht ertragen.
Aramont. Was iſt Ihr Plan? Wo wollen Sie denn hin?
Monroſe. Wo ich noch leben und mich zeigen darf.
In ſolcher Lage hat man keine Heimat;
Ich laſſe ſie, weil ſie trotz meinem Wunſch
Ein rühmlich Grab mir nicht mehr bieten kann.
Ein nutzlos Glied iſt eine Laſt für ſie.
Fern ſterb' ich oder ſchaffe mir ein Daſein.
Aramont. Ihr Einfall ſchreckt mich; folgen Sie ihm nicht!
Monroſe. Mir ſcheint, Du willſt mich nöt'gen hier zu bleiben?
Aramont. Man wird Sie hindern.
Monroſe. Wer ſoll mich denn halten?
Aus welchem Grund? Wozu bin ich hier nötig?
Du bleibſt; ſo hat man mir nichts vorzuwerfen.
Aramont. Man wird's gehörig thun, wenn Sie weggehen.
Monroſe. Wie?
Aramont. Meine Ehre gilt es, falls Sie gehn.
Monroſe. Was hat mein Weggang denn mit Deiner Ehre
Zu thun?
Aramont. Viel mehr, als Sie ſich denken können.
Monroſe. Ich finde nichts.
Aramont. Man klagt mich an —
Monroſe. Weshalb?
Aramont. Ihr Mitſchuld'ger zu ſein.
Monroſe. O jeder andre —
Aramont. Das Schickſal häuft auf uns jetzt alles Unrecht.
Monroſe. Seit wann hat Unſchuld denn Mitſchuldige?

Digitized by Google

Das Wort paßt für Verbrechen. Was that ich?

Aramont. Es ist nur Einbildung.

Monrose. Verbirg mir nichts!
Was mich auch trifft, ich werd' es tragen; sprich! —

Aramont. Dornane schreibt mir; urteilen Sie selbst! (Er liest.)
„Ich schreib' in Eil'; Arist, noch nicht zufrieden
„Mit seinem Fang, raubt ihm auch die Geliebte;
„Fest steht, daß er um sie hat werben lassen.
„Sag's ihm, wenn's ihn jetzt noch interessiert.
„Man hält ihn auch für reich, daß Du's nur weißt.
„Den Streich verdankt er Dir, ganz unter uns.
„Man spricht von Unterschlagen — Du verstehst mich?
„Mach' diesem Scherz doch ja recht bald ein Ende!"

Monrose. Ich wäre reich!

Aramont. Man sagt's.

Monrose. Erkläre mir —
Man sagt, ich hätte unterschlagen? — Was denn?

Aramont. Die Güter des Verstorbnen und Hortensens.
Mit meiner Hülfe, glaubt man, sei's geschehn.

Monrose. O Himmel! wie abscheulich! Rasend werd' ich.
Woher kommt nur so kränkendes Gerede?
Ist solche Schmach, die man mir zuschreibt, denkbar?
O, kennt' ich doch den schändlichen Verleumder! —
Selbst meine Ehre wagt man anzutasten!

Aramont. Ein Unglück kann allzeit noch größer werden.

Monrose. Wer kann den bösen Trug veranlaßt haben?

Aramont. Nur meine Freundschaft, die stets Unheil bringt.
Noch rein wär' unsre Ehre ohne sie.
Ich gab Sie aus für einen reichen Erben;
Solch vorteilhaft Gerücht erschien mir nötig,
Für Reglung Ihrer Schulden Zeit zu schaffen.
In bester Meinung hab' ich es verbreitet.
Man glaubte mir. Indessen fand sich nichts.
Ich bin verdächtigt. — Finden Sie das Weitre!

Monrose. Soll mir die Freundschaft stets verderblich werden?
Sie ist die Geißel meiner Unglückstage!
Das Schicksal schuf mir diese neue Pein.

Aramont. All dies Gered' ist sicher nicht von Dauer;
Denn nur von Schurken werden Sie beschuldigt,
Und nur bei ihresgleichen findet's Glauben.

Monrose. Ich kenne mich nicht mehr in meiner Wut.

Aramont. O, zeigen Sie nur Mut all den Verleumdern!

Monrose. Giebt es der Schande gegenüber Mut?
Sobald man sie erträgt, verdient man sie.

Aramont. Doch bleiben Sie! Darum bitt' ich Sie dringend.

Digitized by Google

Monroſe. Du wirſt nicht mehr von einem Schurken hören.
Mein Name, dacht' ich, könnte mir noch nützen;
Ich leg' ihn ab. Nur wie ich mich verberge,
Darf ich noch denken. In das tiefſte Dunkel
Zieh' ich ſofort für immer mich zurück.
Mein Andenken erlöſche und der Stamm,
Dem ich entſproß.
Aramont. O Gott!
Monroſe. Du, laß mich fliehen!
Zuallerletzt vermeide meinen Haß!
Leb' wohl!

Zweiter Auftritt.

Monroſe, Aramont, ein Schutzmann.

Monroſe. Was will der Mann? O Gott! wär' es —
Der Schutzmann. Ich habe hier Befehl —
Monroſe. An wen? an mich?
Der Schutzmann. Ja, Herr. Mit Schmerz erfüll' ich meine Pflicht —
Monroſe. Ich ſoll in Haft! Weshalb?
Der Schutzmann. Sie wiſſen es.
Erlauben Sie, daß ich —
Monroſe. Nur zu! Was ſoll ich?
Soll ich mit Ihnen gehn?
Der Schutzmann. Es iſt nicht nötig;
Ich habe nur Befehl Sie zu bewachen.
Aramont (zum Schutzmann). Sie gehen wohl in dieſes Zimmer hier?

Dritter Auftritt.

Monroſe, Aramont.

Monroſe. Verhaftet! und als ſchuldig ſchon behandelt!
Befleckt mit Raub, des man mich fähig glaubt!
Mich faßt ein Graun.
Aramont. Woher kommt dieſer Schlag?
Dornan' hat unbedacht gewiß geplaudert.
Sie haben ihm von Ihrer Flucht geſprochen.
Verderblich war das Wort; der Hof erfuhr es,
Und darum wohl verſichert man ſich Ihrer.
Monroſe. Wie eines Sträflings.
Aramont. Sie beſchämen alle.
Monroſe. Beſchämen? Steht denn das in meiner Macht?
Verbrechen wehrt viel leichter ſich als Unſchuld.
Hab' ich Beweiſe? Kann ich welche finden?
Aramont. Ihr eigener Ruin.

Digitized by Google

Monroſe. Kann ich's beweiſen?
Durch welche Mittel ſoll ich ſie aufklären?
Glaubt man den Eiden derer, die man anklagt?
Dies alles muß vielmehr mich überführen:
Das günſtige Gerücht betreffs der Erbſchaft;
Bezahlung meiner Gläub'ger, meine Flucht;
Hortenſens gänzlicher Verluſt ihres Vermögens;
Und daß der Reſt, geheim für mich beſtimmt,
Zum Unglück noch in Deinen Händen iſt.
Clorine weiß es; wird ſie ſchweigen können?
Und darf ich ſelbſt jemals das Dunkel lichten?
Nein, ewiges Geheimnis muß es bleiben;
So werd' ich, ohne Schuld, doch überführt.

Vierter Auftritt.

Monroſe, Aramont, Hortenſe (die eintritt, ohne bemerkt zu werden).

Monroſe (niedergeſchlagen, in einem Seſſel).
Ich ſeh' den ganzen Schrecken meiner Lage.
Um den Verluſt Hortenſens zu erſetzen,
Nehm' ich auf mich unwürdige Entbehrung,
Die ſie bald ohne mich erduldet hätte.
Um ſie vor ſolchem Elend zu bewahren,
Will ich das Letzte, das ich habe, opfern;
Da ſieht man meine Hand mit Raub beſudelt
Und hält mich für den niedrigſten der Menſchen!
Dein Opfer, Schickſal! iſt's genug gequält?
In Haft, um von Verbrechen mich zu rein'gen:
Was hat ein Böſewicht denn mehr zu leiden?

Hortenſe. Gewiſſensbiſſe.

Monroſe. Welche Stimme? Welche
Erſcheinung?

Hortenſe. Eine Liebende in Thränen.
Man hält mich an, ich weiß es nicht, weshalb,
Und führt mich her.

Monroſe (welcher weggehen will) O, laſſen Sie mich fliehen!

Fünfter Auftritt.

Monroſe, Hortenſe.

Hortenſe (ihn zurückhaltend).
Sie wollen von mir!

Monroſe. Laſſen Sie mich los —

Hortenſe. Verlaſſen wir uns nicht in dieſer Lage!

Monroſe (tief gerührt). Gilt dieſer Blick dem niedrigſten der Menſchen?
Ich kann ihn nicht ertragen, noch mein Unglück.

Digitized by Google

Hortense. So bin ich Ihnen nichts mehr in der Welt?
Ich dachte nicht, daß ich so lästig bin.
Ich kann nur weinen; doch die Zeit thut mehr.
Monrose. Nein, die Verzweiflung.
Hortense. Halt! Erbarmungsloser!
Monrose. Sie endet bald mein unglückselig Leben.
Hortense. Mein Schicksal, meine Liebe, meine Thränen
Vermögen also nicht Sie zu bestimmen,
Mit größrer Ruh' Ihr Unglück zu ertragen?
Man rede nicht vom Zauber unsrer Thränen!
Sie denken nur an sich!
Monrose. Welch Wort!
Hortense. Es trifft
Nur die Verzweiflung, der Ihr Herz erliegt.
Ich weiß, welch Opfer Sie mir bringen wollten;
Ihr letztes Gut bestimmten Sie für mich.
Monrose. Wer hat's verraten?
Hortense. Du. Fahr nur so fort!
Wenn Du nicht leben willst, laß mich auch sterben!
Monrose. Mein Fräulein, leben Sie — versichern Sie's!
Und meine Wut erstirbt zu Ihren Füßen.
Hortense. Ich soll noch leben! Find' ich selbst den Mut?
Ich gebe zu, man hat Sie tief verletzt;
Doch dieser Vorwurf wird nicht ewig dauern.
Und kränkt er Sie allein? nicht mich zugleich?
Die Liebe, die uns eint, will alles teilen.
Ich leide so wie Sie, vielleicht noch mehr;
Doch ist mein Herz darüber nicht verzagt;
Denn endlich wird die Tugend doch noch siegen
Indessen bis die Zeit sie offenbart,
Ziemt unsrer Unschuld Festigkeit allein;
Sie ist ihr Hülfe und die beste Bürgschaft.
Stellt man sein Ansehn her, wenn man verzweifelt?
Entmut'gung heißt Beleidigungen gut.
Vor allem muß man leben, um zu siegen;
Dann kann der Sieg am Ende nicht ausbleiben.
Doch wem die Hoffnung fehlt, verdient sein Unglück.
Zu eifrig sprech' ich wohl; entschuld'gen Sie's
Mit meiner Liebe oder vielmehr Freundschaft!
Monrose. Wer mich verdammt, mit Schmach bedeckt zu leben,
Bedrängt mich härter als das Schicksal selbst.
Es fehlt nur, daß ich Zeuge bin des Glückes
Eines Rivalen — Ja, ich kenne einen.
Bisher verbarg Ariste uns seine Liebe;
In Ihrem Herzen selbst will er mich töten;

Digitized by Google

Um Ihr Gemahl zu sein, ließ er sich wählen.
Hortense. Arist, wär's möglich? Das ist wirklich kühn.
Er liebt mich! Den Verrat soll er mir büßen!

Sechster Auftritt.

Monrose, Aramont, Hortense, Clorine.

Aramont. Ich habe Nachricht. Einer Äußrung wegen,
Die, sagt man, Sie gethan, sind Sie verhaftet.
Dornanes —
Monrose. Nun?
Aramont. Umsicht und Eifer glänzen.
Er ist ein Mann, der andre hetzen will.
Es wäre Ihr Entschluß, sagt er, Arist
Ob des Verrats zur Rechenschaft zu ziehen.
Und deshalb hat man Sie bewachen lassen.
Doch jetzt wird man Sie seltsam überraschen.
Monrose. Wieso?
Aramont. Arist — wagt hier —
Monrose. Was für Verwirrung!
Clorine. Sie sehn ihn gleich; er folgte Ihrer Spur.
Hortense. O Gott! könnt' ich bezaubern wie ich hasse!
Mit seiner Kette Last drück' ich ihn nieder.
Aramont. Da ist er; mäßigen wir uns ein wenig!

Siebenter Auftritt.

Arist, Monrose, Aramont, Hortense, Clorine, der Schutzmann.

Arist (zum Schutzmann, im Hintergrunde der Bühne).
Sie können gehn, Ihr Auftrag ist erledigt;
Ich übernehm's; der Hof ist unterrichtet.

Achter (letzter) Auftritt.

Arist, Monrose, Aramont, Hortense, Clorine.

Arist (zu Monrose). Ich komm', um mein Verfahren zu rechtfert'gen.
Monrose (ohne sich umzuwenden).
Man fordert's nicht von dem, der glücklich ist.
Arist. Gewiß, ich bin es; alles geht nach Wunsch.
Aramont (ironisch). Gestatten Sie, mein Herr, ich gratuliere!
Sie sehn den Eindruck, den Ihr Glück hier macht.
Arist. Ich bin nicht überrascht.
Aramont. Bei Gott, ich glaub' es.
Arist. Man hat alles gewährt.

Digitized by Google

Aramont (ihm das Kästchen und Monroses Vollmacht übergebend).
Damit nichts fehle,
Hier ist der Rest; sie wollen's beide nicht,
Ich auch nicht — Nehmen Sie's; 'sist was für Sie!
Arist. Mein Fräulein —
Hortense. Lassen Sie mich!
Aramont. Ich bin's los.
Hortense. Ich kann es nicht verstehn! doch weiß ich wohl,
Sie wollten meinen Weggang gern verhindern.
Arist. Sie werden schon damit zufrieden sein.
Hortense. Wie kühn! Verdank' ich Ihnen meine Rückkehr?
Arist. Gewiß! Vom Hof erbat ich den Befehl;
Man will Sie nicht verlieren. Lieb' und Ehe
Verknüpfen mit ihm Ihr Geschick und Leben.
Man hat mir Gunst gewährt —
Hortense. Wer? Ihnen! Falscher!
So wohl bewandert in Verräterei!
Und dieses Werk soll meine Hand nun krönen!
Doch solche Schmach zahlt man mit gleicher Münze.
Verwegen macht Sie unsre jetz'ge Lage;
Sie glauben mich zu blenden und Ihr Blick zeigt
Verletzend Hoffen, auf mein Unglück bauend.
Ich kenne wahrlich kein gemeinres Mittel —
Arist. Nein, Fräulein, süßre Eh' erwartet Sie.
Auch sind Sie reich.
Aramont. Woran?
Monrose. Was sagen Sie?
Arist. Das Fräulein hat ihr Erbe nicht verloren.
Aramont. Welch Märchen!
Arist. Das Gerücht ist rein erdichtet
Und ward sogleich vollständig widerlegt.
An sichrem Ort ist alles deponiert.
Hortense. Was hör' ich?
Clorine. Ist es möglich?
Monrose. Welche Wendung!
Arist (zu Monrose). Ihr Oheim wandte diese Vorsicht an.
Mein Herr, heut' ist es kein Geheimnis mehr,
Er ist gerechtfertigt und Sie mit ihm.
Monrose. Ich wär' gerechtfertigt?
Arist. Ja, ich bezeug' es.
Monrose (außer sich vor Freude).
Genug, o Glück! Das andre lass' ich Dir.
Nichts wünsch' ich mehr. Ich habe meine Ehre —
(zu Hortense.) Verzeihn Sie, Fräulein, dem erregten Herzen
Der Freude Übermaß —

Digitized by Google

Ariſt. Erlauben Sie!
Es iſt wohl recht, daß ich auch mich rechtfert'ge.
Geheim mußt' ich bis jetzt vor Ihnen halten,
Was Unbedachte leicht durch Sie erfuhren.
Die Freunde ſchmeichelten trotz aller Ungunſt.
Als ich Sie ohne jede Hoffnung ſah,
Warb ich für mich, und ich erlangte alles.
Vor ein'gen Tagen ſchon war ich am Ziele;
Doch hielt ich es geheim mit gutem Grund;
Denn eine ganz beſondre Gunſt begehrt' ich.
Es fehlte meinem Glücke noch das Schönſte.
Nachdem ich lange lebhaft mich bemüht,
Hat nun der Hof auf meine ſtete Bitte
Die Gunſt mir endlich heute ganz gewährt.
Empfangen Sie, mein Herr, des Hofes Wohlthat:
Der Fürſt erlaubt, ſie Ihnen abzutreten,
Und voller Freuden geb' ich Ihnen alles. —
Nun gönnen Sie ſein Recht auch meinem Herzen!
(Er umarmt Monroſe.)

Monroſe. Das iſt nicht alles, was ich Ihnen danke.
Die Gläub'ger —

Ariſt. Schweigen wir davon!

Monroſe. Mein Herr,
Auch das hab' ich nur Ihnen zu verdanken.

Aramont. Ich ahnt' es ſchon.

Hortenſe. Wie ſchuldig fühl' ich mich!

Ariſt (zu Hortenſe). Mein Fräulein, jetzt bitt' ich um Ihre Hand,
Doch nur für ihn; fortan trennt Sie nichts mehr.

Hortenſe. Wie unrecht that ich Ihnen!

Aramont. Keinen Groll!
Ich ſchwöre Ihnen, daß ich keinen hege.

Ariſt. Zu Hofe ruft uns unſre erſte Pflicht.
Nach unſrer Rückkehr wird Ihr Bund gefeiert.

Monroſe. Erlauben Sie, daß meine Dankbarkeit
Sich zeige, wie's in meinen Kräften ſteht.

Ariſt. Für Sie das ſchönſte Los erlangt zu haben,
Macht mich nicht wen'ger glücklich als Sie ſelbſt.

Monroſe (zu Hortenſe).
O, zürnen Sie nicht, daß mein Herz ſich teilt.
(zu Ariſt)
Mein Herr, nichts weiter kann ich Ihnen bieten.
O Glück, jetzt fühl' und weiß ich es gewiß:
Ein wahrer Freund iſt Deine beſte Gabe.

Druck von H. Sieling in Naumburg a. S.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

YC 70788

Digitized by Google